

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

66 (19.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689853)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 66.

Oldenburg, Donnerstag, den 19. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Graf Bülow's Stellung zum Jesuiten-Gesetz.

Man schreibt uns aus Berlin, 18. März: Es ist offenbar entweder Graf Bülow selbst oder eine in seine Intentionen eingeweihte Persönlichkeit, die in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ die Protestbewegung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erörtert. Die Versammlungen und Eingaben, die Ausführungen in Zeitungen und Zeitschriften sind so zahlreich geworden, daß man im Kanzlerpalais ein längeres Schweigen nicht für rätlich hält. Viel Raum beansprucht die Darlegung der „Nordd. Allgem. Ztg.“, worum es sich bei der Aufhebung des § 2 handelt, und wie das Gesetz jetzenerzeit zustande gekommen ist. „Alle diese Dinge scheinen der großen Mehrzahl der Protestredner, sowie der Zeitungen, die sich gleich jenen über eine Aufhebung des § 2 erregen, völlig unbekannt zu sein.“ Diese Behauptung ist zuerst von der „Kreuzztg.“ aufgestellt worden, auf die sich denn auch der Artikel bezieht. Über sie wird durch die Autorität des konservativen Blattes nicht richtig. Es mag sein, daß hier und da in Versammlungen die Fassung der Resolutionen keine ganz korrekte gewesen ist und nicht das zum Ausdruck brachte, worauf es ankommt. Ueberall jedoch trifft der Vorwurf der Unkenntnis nicht zu. Der Artikel spricht von einem eigentümlich künstlichen Charakter der Agitationsbewegung. Wir meinen, daß das Spontane der Bewegung, die aus der Bevölkerung hervorging, diese Annahme hinsichtlich erscheinen läßt. Viel stärker und in solchem Umfange ist die Bewegung gegen den preussischen Schulgesetzentwurf aufgetreten, die dem Reichsanwalt Caprivi auch als künstliche Sache galt — bis der Erfolg der Zurückziehung der Vorlage eines anderen belehrte. Man kann den Ausführungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ darin Recht geben: die Angriffe auf die Gesamtpolitik des Grafen Bülow bei dieser Gelegenheit sind zum Teil unangemessen. Wenn wirklich in einer Zwiischen Versammlung der Reichsanwalt als „Hausmaier des Ultramontanismus“ bezeichnet worden ist, so verbietet das entscheidende Jurisdiktion. Doch welche Bewegung wäre frei von Ueberreibungen? Es kommt darauf an, ob sie im großen und ganzen ihre Berechtigung hat. Weshalb, so fragt der Gegenartikel des Regierungsorgans, die Kreise, welche die Aufhebung des § 2 als eine so große Gefahr erachten, bis jetzt 7 Jahre lang geschwiegen hätten? Doch wohl einfach aus dem Grunde, weil nicht zu erwarten war, daß eine große Bundesregierung die Initiative ergreifen werde zur Änderung des Jesuitengesetzes. Vor allem die politische Situation und die konjunkturellen Verhältnisse der Gegenwart lassen eine solche Maßregel unzumutbar erscheinen. Es sind doch keineswegs nur die kleinen deutschen Staaten, deren Anrufung der Artikel erwähnt, Gegner des preussischen Antrags, sondern Bundesstaaten, deren Urteil ins Gewicht fällt, wie Württemberg, Sachsen, Baden.

Als das Ziel des Grafen Bülow wird ferner bezeichnet, „die unser Volk innerlich trennenden Momente tunlichst auszuscheiden, wobei eine zuverlässige nationale Mitarbeit des Zentrums nur erwünscht sein kann.“ Mitarbeit, gewiß. Aber es herrscht in weiten Kreisen die Ueberzeugung, daß das Zentrum weit mehr repräsentiert, als eine „mitarbeitende“ Partei, daß es eine Macht darstellt, die das Zünglein der Waage lenkt. Die jetzige Bewegung richtet sich in erster Linie gegen die Machterweiterung der anschlussgebenden Partei, sie richtet sich gegen neue Angehörigkeits- oder Wählerbefreiungen, wie man nun die Sache nennen will. Die geplante Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ist nur der Anlaß gewesen, diesen Einbruch hervorzuheben. „Im Interesse des konfessionellen Friedens“ spricht der Gegenartikel die Mahnung zum Einhalten, zur Umkehr aus. Eben im Interesse dieses Friedens ist zu hoffen, daß die Bewegung ihren Einbruch nicht verfehlt und von einer Maßregel Abstand nehmen läßt, die Widerspruch sowohl von Regierenden wie von Regierten hervorruft.

Der Artikel des „Nordd. Allg. Ztg.“ betont, da der § 1 unverändert bestehen bleibe, handelte es sich weder um die Wiederzulassung, noch um die Rückkehr der Jesuiten. § 2 enthält lediglich eine fakultative Anweisung für die Landesbehörden. Seit 1873 seien die Maßnahmen dieser Art, wenn überhaupt, nur noch vereinzelt angewendet worden. Die Aufhebung des § 2 bedeute daher lediglich eine gesetzliche Anerkennung des seit 30 Jahren tatsächlich und in

völliger Uebereinstimmung mit den gegebenen Vorschriften bestehenden Zustandes. Der erste Teil des § 2 sei ohnehin überflüssig, da ja Ausländer, wenn sie sich längig machen oder den öffentlichen Frieden gefährden, jeder Zeit ausweisbar sind. In dem Artikel heißt es weiter, man frage sich vergebens, weshalb weitere Kreise die Aufhebung des § 2 für eine so große Gefahr erachten, bisher sieben Jahre geschwiegen haben und nicht bereits mit der Bewegung 1896 einsetzten, als der Reichstag zum erstenmale die Aufhebung des § 2 aus sprach. Die Agitationsbewegung erhalte einen eigentümlichen, künstlichen Charakter nicht allein dadurch, weil sie sich gegen die gar nicht in Frage stehende Gesamtheit des Gesetzes richtet, sondern auch gegen die gesamte Politik des Reichsanwalts, weil er sich bereit erklärte, dem seit sieben Jahren wiederholt gefassten und von wohlwollenden Gründen der Mehrheit fürer getragenen Beschluß des Reichstages näherzutreten, der nur den seit 30 Jahren ohnehin bestehenden tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Den Kirchenfrieden mit Rom habe Bismarck vor mehr als 20 Jahren gemacht und seinen Amtsnachfolgern die besten Beziehungen zur Kurie hinterlassen. Graf Bülow habe diese Beziehungen vorgefunden. Seine Taktik, sagt das Blatt, kann daher die innere Einheit nicht geschädigt haben; sie ist ohnehin darauf gerichtet, die unser Volk innerlich trennenden Momente tunlichst auszuscheiden, wobei eine zuverlässige nationale Mitarbeit des Zentrums nur erwünscht sein kann. Auch das Zentrum in seiner jetzigen Stärke hat Graf Bülow vorgefunden und er müsse als Staatsmann mit den gegebenen Größen rechnen. Der Artikel betont schließlich, daß die durch die Erhebungen mehrerer Jahrzehnte gerechtfertigte Aufhebung des § 2 ethischer Weise mit einer Bedrohung der protestantischen Freiheit nicht in Verbindung zu bringen sei und niemand das Recht habe, einen Zwiespalt zu erneuern, durch dessen Wirkungen Deutschland, wie die Geschichte lehrt, jeder Zeit im Innern wie auch Außenherin gefährdet worden ist.

Deutscher Handelstag.

* Berlin, 18. März.

Der deutsche Handelstag hielt heute hier eine Vollversammlung ab unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Frenzel. Staatssekretär Graf Rosadowsky, der Handelsminister Müller und mehrere vortragende Räte nahmen daran teil. Staatssekretär Graf Rosadowsky hielt zunächst folgende Ansprache:

Geehrte Herren! Der Deutsche Handelstag versammelt sich dieses Mal zu einem Zeitpunkt, in welchem sich nach schwierigen Verhältnissen für Industrie und Handel wieder günstigeren Aussichten zeigen und neue Hoffnung und Unternehmungslust sich in unserem wirtschaftlichen Leben zu regen beginnt. Immerhin dürften die Erfahrungen der letzten Jahre lehren, daß auch bei steigenden Konjunktoren sowohl die Produktionskraft und der Bedarf des eigenen Landes wie des Auslandes vorrückste Schätzung erfordert, um die Festlegung heimischer Kapitalien und die allmähliche Bergzögerung industrieller Anlagen für eine nur ausnahmsweise und vorübergehende Nachfrage zu vermeiden. Wir können insofern mit Befriedigung feststellen, daß sich die deutsche Industrie während der Schwüle der letzten Jahre in hohem Maße widerstandsfähig gezeigt und den Beweis unsichtiger Geschäftsleitung abgelegt hat. Wir dürfen aber auch unserer industriellen Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Mit der Steigerung des Lebensstandes der gebildeten Völker, mit der Verfeinerung ihres Geschmacks, mit dem Fortschritt der technischen Wissenschaften steigt naturgemäß auch der Bedarf an verfeinerten Waren, an Spezialitäten, und gerade auf diesem Gebiete dürfte die deutsche Industrie ihre Aufgabe suchen, im Wettbewerb mit den Völkern, welche nach ihren Verhältnissen vorzugsweise auf die Herstellung von gröberen Massenartikeln angewiesen sind. Für diese Aufgabe sind wir aber auch vorzugsweise gerüstet, da die vielfachen technischen Schulen Deutschlands ein hervorragendes Personal von Direktoren und Technikern, von Ingenieuren und Mechanikern, von Physikern und Chemikern herangezogen haben, da durch die zahlreichen Gewerbetriebe Geschick und Kunstverständnisse vertriebt ist, da sich endlich dank unserem Schulwesen und unserer sozialpolitischen Fürsorge der Arbeiterstand in seiner persönlichen Leistungsfähigkeit und Verwendbarkeit ganz wesentlich gehoben hat. Meine Herren! Wir stehen jetzt vor dem schwierigen Stadium der Erneuerung unserer Handelsverträge, für deren Ausgestaltung die Wünsche der Beteiligten naturgemäß außerordentlich weit auseinandergehen. Erwerbszweige, welche vorzugsweise für die Ausfuhr arbeiten, werden die nötigen Konzessionen auf dem Gebiete des heimischen Zollschutzes suchen, während die Erwerbszweige, welche vorzugsweise den heimischen Bedarf decken, mehr zu Konzessionen zugunsten des ausländischen Schutzzollens geneigt sind. In diesem Kampfe der Interessen wird deshalb jeder zugunsten des anderen erteilte Selbstbeschränkung lässig missen. Aber eine Ueberzeugung sollten alle Erwerbszweige teilen, daß die heimische Regierung die Interessen unseres Erwerbslebens mit derselben Sachkenntnis und mit demselben Nachdruck vertreten wird, wie bis von den fremden Regierungen zum Besten ihres Landes vor-

ausgesetzt wird. Nüchterne und sachverständige Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse kann uns allein ohne wirtschaftliche Erschütterungen in den neuen Zeitabschnitt unserer handelspolitischen Beziehungen hinüber führen. Der Vorstand des Deutschen Handelstages hat uns kürzlich eine sehr schätzenswerte Vorarbeit geleistet, und ich ergreife gern die Gelegenheit, ihm hierfür an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen. Möchte der Deutsche Handelstag auch in Zukunft dazu beitragen, das große Vertragswerk wirksam zu fördern.

Der Generalsekretär des Handelstages Dr. Soetbeer befuhrortete hierauf eine vom Ausschuss des Handelstages empfohlene Resolution, die das Bedauern darüber ausdrückt, daß die vom Handelstag zum Zolltarifgesetz geäußerten Wünsche „in sehr erheblichen Punkten nicht berücksichtigt sind“. Für die neuen Handelsverträge fordert die Resolution von den fremden Staaten „für eine längere Reihe von Jahren Ermäßigung und Bindung der Zölle auf die hauptsächlich von uns bei ihnen eingeführten Waren und allgemeine Meistbegünstigung“. Weiter fordert der Handelstag in dieser Resolution: Gleichstellung der Angehörigen des deutschen Reiches mit den Angehörigen des Vertragsstaates hinsichtlich der Ausübung des Gewerbebetriebes einschließlich des Erwerbs von Grundeigentum, Freilassung der Handlungsreisenden von lästigen Vorschriften und Steuern, Zollfreiheit für Muster ohne schwere Bedingungen, Geltung der Vertragszölle für die Boden- und Gewerbezweignisse der Vertragsstaaten, Ausschließung von Zollquellen für die Einfuhr, Berücksichtigung des Veredelungs- einschließlich des Ausbefferungs-Verfahrens und der Retourenwaren, Beseitigung von Mißständen im Zollverfahren, Verhütung von Schädigungen auf anderen Gebieten als dem Zollwesen, Vereinbarungen hinsichtlich der Warenbahn, Gleichstellung der deutschen Schiffe mit den Schiffen des Vertragsstaates, auch hinsichtlich der Küsten-schiffahrt.

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Geh. Kommerzienrat Zweiniger tabelte, daß die deutschen Handelskammern von den wichtigsten Gesekentwürfen erst durch die Presse Kenntnis erlangten, so z. B. auch von dem Gesekentwurf über die Kaufmannsgerichte. Auf seinen Vorschlag wurde ein Antrag angenommen, welcher die Reichsregierung ersucht, dafür zu sorgen, daß die Veröffentlichung von Gesekentwürfen an die Körper-schaften, die gesetzlich berufen sind, Industrie und Handel zu vertreten, in allen je bestehenden Gesekentwürfen so zeitig veranlaßt wird, daß sie ausreichende Zeit haben, diese Gesekentwürfe durchzuarbeiten und zu be-gutachten.

Hierauf sprach sich der Handelstag aus für eine internationale Regelung des Seefrachtvertrages und stimmte der Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz zu. — Abends fand ein Festmahl im „Raiserhof“ statt. Unter den Ehren-gästen befanden sich die Minister Müller und Bude und der Reichsbankepräsident Dr. Koch. Der Präsident des Handelstages, Geheimrat Frenzel, brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Minister Müller besprach in langer Rede die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Industrie und des Handels und wendete sich gegen den überhöhen Schutz Zoll, und bemerkte, jede Industrie, jedes Gewerbe zeige sich nur dann in voller Höhe, wenn die Peitsche der Konkurrenz dahinterstehe. Die Rede klang in ein Hoch auf das Kaiser und Gesekchen des deutschen Handelstages aus. (Siehe Neueste Nachr.)

Die Weltausstellung im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns von gestern:

Ein reiches Karten- und Bildermaterial lag heute im Reichstag zur Einsichtnahme ausgebreitet. Es betraf die Vorarbeiten für die deutsche Abteilung der Weltausstellung in St. Louis. Als erste Rate hierfür werden im Etat 1,5 Millionen Mark verlangt, gegen deren Bewilligung in der Budgetkommission nur die Abg. Müller-Julda (Ztr.) und Liebermann von Sonnenberg (Untrif.) stimmten. Bekanntlich sind nicht alle deutschen Interessenten geneigt, in St. Louis auszustellen; bestimmte Kreise, namentlich der Industrie, verprechen sich von der Beschickung der Weltausstellung keinen Erfolg, jedenfalls keinen zu den bedeutenden Unkosten in Verhältnissen stehenden. Zu den Interessenten, die von einer Beschickung der Ausstellung Abstand nehmen wollen, gehören auch die leitenden Kreise des deutschen Buch-handels. Abg. Dr. Müller-Meintgen (Fr. Vp.) wies auf die dem moralischen Empfinden hohen stehenden amerikanischen Urheberrechtsverhältnisse hin. Die deutschen Verleger würden der literarischen Freiheit Vorschub leisten, wenn sie in St. Louis ausstellten. Auch Deutschlands Kunst und Kunstgewerbe seien ähnlichen Nutzträglichkeiten in Amerika ausgesetzt. Die Regierung möge einen Druck auf die Staatsmänner in Washington ausüben, damit diese Zustände geändert würden. Staatssekretär Graf Rosadowsky erklärte das moralisch An-sehensbare der amerikanischen Urheberrechtsverhältnisse an

Inserate sind an die redaktionelle Verwaltung und kosten für das Herzog. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Announcements: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Moltkestraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenbahn: H. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

und versprach, mit der Washingtoner Regierung in Schriftwechsel zu treten, und wenn möglich, den Erlaß eines Spezialgesetzes für die Dauer der Ausweisung herbeizuführen. Ob dieser Schritt von Erfolg sein wird, bleibt abzuwarten. Begeisterung für die Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung zeigte sich heute bei einer Partei des Reichstags, wenn auch die geforderte Rate von 1,5 Millionen Mark mit großer Mehrheit bewilligt wurde. Der vom Abg. Dr. Spahn (Z.) ausgesprochene Wunsch, der Reichsausstoß möge insgesamt den Betrag von 2,5 Millionen Mark — die Deutscher spricht von 3 Millionen — nicht überschreiten, wird von allen Parteien geteilt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser ist vorgestern abend von Dresden wieder in Berlin eingetroffen. Gestern besuchte der Kaiser den Reichskanzler Grafen v. Bismarck, empfing im königlichen Schloß zum Vortrag den Oberhofmarschall Grafen v. Eulenburg-Brauns und den Geh. Oberregierungsrat v. Valentini vom Zivilkabinett.

Das Befinden des Kronprinzen, der in der letzten Nacht gut geschlafen hat, hat sich nach Meldungen aus Kairo bedeutend gebessert. Prinz Eitel Friedrich wird bereits heute von Kairo abreißen.

Den gestern mitgeteilten Anruf des Königs Georg von Sachsen „An mein Volk“ wird die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, wie der Leipziger Korrespondent des „Bureau Laffan“ von der Prinzessin nachstehender Seite erfährt, mit einer Gegenpublikation beantwortet, worin sie die Verhältnisse am sächsischen Königshof von ihrem Standpunkt aus erörtert wird.

Das „V. L.“ schreibt in seinen Handbemerkungen zum Erlaß des Königs u. a.: „So gern wir hoffen möchten, daß endlich in Sachsen wieder geblühendere Zustände Platz greifen, so fürchten wir doch, daß nach wie vor die Gesehiedung am sächsischen Hof ihren breiten Schatten auf das Land werfen wird. Es wird einer aufopferungsvollen Eingabe an das Wohl des Volkes bedürfen, um das Verhältnis zwischen Fürst und Volk wieder herzustellen, das einst unter König Albert bestand.“

Das preussische Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Grafen Bismarck wieder zu einer Sitzung zusammen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist ein schleuniger Antrag gestellt worden, der die Vertretung des erkrankten Abg. Herrn v. Heereman als ersten Vizepräsidenten des Hauses bezweckt. Das Befinden des Erkrankten ist äußerst besorgniserregend.

Aus Stuttgart wird der „Nat.-Ztg.“ zur Diätenfrage gemeldet: In der Generaldebatte zum Etat erklärte der Ministerpräsident namens der Staatsregierung, daß die württembergische Regierung, obwohl sie in der Gewährung von Diäten eine schwerwiegende Verfassungsänderung erblicke, im Bundesrat doch nicht dagegen stimmen werde.

Gegenüber andern lautenden Meldungen erfahren die Dresd. N. N. aus absolut zuverlässiger Quelle, daß die sächsische Regierung nach wie vor im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen werde.

Der gothaische Landtag beschloß, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen. (Wie steht's mit Oldenburg? D. N.)

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die Feinerzeit von ihr geforderte Forderung für den Truppenübungsplatz Neuhammer und nahm ferner eine Resolution Espahn an, in der die Militärverwaltung ersucht wird, künftig bei Grundstücksankäufen das Reichsflaggenamt hinzuzuziehen.

Der Abteilungschef im Großen Generalstab, Oberstleutnant v. Eberhard, ist zum Chef des Generalstabes des X. Armeekorps (Hannover) ernannt worden.

Die erste Rate der deutschen Entschädigungssumme ist von Venezuela gezahlt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das gegenwärtig in Wismingen liegende deutsche Schiffschiff „Charlotte“ wird heute auf einige Stunden Geel von Holland anlaufen, wo die Königin der Niederlande dem Schiffe einen Besuch abstatten will.

Der Zentralverband deutscher Industrieller hielt vorgestern in Berlin eine Delegiertenversammlung ab. Diese nahm bezüglich der Handelsverträge eine Resolution an, welche den Abschluß langfristiger Handelsverträge unter Bindung bezw. Herabsetzung der für die deutsche Ausfuhr wichtigen fremden Zollsätze und Sicherung der Meißbegünstigung beschränkt und bei den Handelsvertragsverhandlungen eine weitere Ermäßigung der Zollsätze möglichst ausgeschlossen zu sehen wünscht.

Die getrige Demonstration der Sozialdemokraten auf dem Kirchhof der Märzgefallenen in Friedrichshain bei Berlin (18. März) ist ruhig verlaufen. Am Vormittag hatte sich nur wenig Publikum eingefunden, in den Mittagsstunden aber erschienen die Genossen in hellen Scharen. Die Zahl der niedergelegten Kränze, von denen einzelne von gemäßigtem Umfang waren, betrug bis Mittag etwa 200. Am Eingang des Kirchhofes prüfte ein Polizeikommissar die Schleißen auf den Inhalt der Zugschriften. Jede, die Anstoß erregte, verfiel der Schere und wurde beschlagnahmt. Die Anarchisten hatten Kränze mit schwarzen Schleißen niedergelegt. Der Kranz der „Nation der Neuen Zeiten“ der Berliner Stadtverordnetenversammlung war mit einer weißen Schleiße versehen.

Die frühere Stiftoberin Elise v. Heußler, welche in den nächsten Tagen in die Frauenstrafanstalt Witzsburg zur Verbüßung ihrer sechsjährigen Zuchthausstrafe gebracht werden sollte, hat nun doch noch in letzter Stunde Revision beim Reichsgericht anmelden lassen.

Das Urteil im Prozeß Egner hat, da weder Staatsanwalt noch Verteidigung Revision einlegten, gestern Rechtskraft erlangt.

Zur Wahlbewegung.

Zu einer am Sonntag stattgehenden national-liberalen Bezirksversammlung in Birkenfeld wurde

im Einverständnis mit national-liberalen Bezirksvorständen in anderen Teilen des Wahlkreises mit Zustimmung des Bundes der Landwirte Freiherr v. Hammerstein-Lorien als Reichstagskandidat proklamiert.

In Bremen stellten alle drei liberalen Vereine in getrennter Beratung den freisinnigen Abg. Freye als Reichstagsabgeordneten für Bremen wieder auf.

Der national-liberale Reichstagsabgeordnete Thünnies hat eine erneute Kandidatur für Döbernußgum angenommen.

Der Vorstand des Stettiner liberalen Wahlvereins hat beschlossen, den langjährigen bewährten Abgeordneten Steffins, Broemel, auch für die bevorstehende Reichstagswahl als Kandidaten wiederum in Vorschlag zu bringen.

Für Hanau-Gelnhausen-Ob., gegenwärtig vertreten durch den Sozialdemokraten Hoch, ist als Zentrumskandidat der Abg. Müller-Gulda aufgestellt worden.

Ausland.

Südamerika.

London, 18. März. (Der Zustand in Uruguay.) Die „Times“ berichten aus Montevideo vom 17. März: Die nationalistische Rebellion, die in sechs Departements des Innern ausgebrochen ist, wird allgemein als höchst ernst betrachtet. Sie wird dem Umstand zugeschrieben, daß der Präsident Oliveros Maßnahmen gegen die Nationalisten ergriffen hat. Die Rebellen zerstörten Telegraphen und Eisenbahnen und bemächtigten sich der Steuerämter. Angeblich ständen über 2000 Mann unter den Waffen. Die Regierung organisierte rasch militärische Maßregeln. Montevideo sei ruhig. Die Besenoperationen seien eingestellt, um eine Panik zu vermeiden. Der Belagerungszustand sei noch nicht proklamiert worden, werde aber jenseitig erwartet. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Die Rebellen finde die Regierung und die Willkürbehörden infolge des jüngsten Präsidentenwechsels desorganisiert.

Montevideo, 18. März. In der Nähe der Stadt fand ein Gefecht zwischen Regierungstruppen und Aufständischen statt. Eine Abtheilung des Roten Kreuzes wurde nach dem Kampfplatze geschickt. Vier Abgeordnete wurden von hier entlassen, um über den Frieden zu unterhandeln. Die Regierung will die Nationalgarde einberufen; der Belagerungszustand ist erklärt; alle Telegramme sind der Zensur unterworfen.

Washington, 18. März. Im Bericht des amerikanischen Konsuls in Montevideo heißt es, daß die Eisenbahn zerstört sei, und daß 8000 Mann außerhalb der Stadt händeln, bereit, zum Angriff überzugehen. Wie berichtet wird, ist Aparicio Sarabia der Führer der Aufständischen.

Druckfehlerberichtigung. In den gestrigen Leitartikel haben sich zwei innewirrende Druckfehler eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen. Es ist am Anfang desselben von Ausführungen die Rede, die wir unjener Leitern nicht vorenthalten möchten, trotzdem es sich dabei selbstverständlich um Kombinationen handelt, die von den Ereignissen möglicherweise über den Haufen geworfen werden.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genehmer Erlaubnis gestattet. Fälschungen und Verträge über solche Formeln sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 19. März.

Vom Hofe. Der Großherzog wird an den nächsten Montagen keine Audienzen erteilen. Der Wiederbeginn der öffentlichen Audienzen wird bekannt gegeben werden.

Personalien. S. M. H. der Großherzog hat gegen den Generalrat Meyer in Oldenburg auf sein Ansuchen mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nachruf. Mit dem dieser Tage verstorbenen Hauptmann a. D. Heinrich Hartmann ist eines der wenigen Oldenburger Originale aus der guten alten Zeit dahingegangen. Am 11. Febr. 1818 geboren, trat er mit dem 16. Lebensjahre in die damalige Militärchule ein, wurde Leutnant im oldenburgischen Kontingent und trat 1848 zu der Schleswig-holsteinischen Armee über. Nachdem er drei Feldzüge mitgemacht hatte und infolge der Kriegsstrapazen Anwalde geworden war, ließ er sich in dem freundlichen Zwischenauf wieder, wo er längere Jahre, mit literarischen Arbeiten beschäftigt, sich aufhielt. Nach Oldenburg übergesiedelt, wurde er alsbald eine stadtbekante Persönlichkeit; und es gab wohl wenige, die nicht den alten Herrn, der in Wind und Wetter seine Spaziergänge in der Umgebung der Stadt zu machen pflegte, gekannt hätten. Obwohl ein Freund der Geelligkeit, fand er doch wenig Gefallen an dem Umgang mit Altersgenossen, während er es liebte, mit jüngeren Leuten in fröhlicher Gesellschaft, wo ein Witz den andern jagte, bis spät in die Nacht hinein am Stammtische zu gehen. Am Juli v. J. erlitt er durch einen Fall in seinem Zimmer einen Schenkelbruch, der ihn nötigte, in das P. F. L. Hospital überzusiedeln, wo er am 16. d. M. nach längerem Leiden gestorben ist. Mit Leib und Seele der freithätigen Sache zugewandt, verfolgte er bis in die letzten Wochen die politischen Ereignisse mit dem regsten Interesse und war dankbar für jeden Besuch, der es ihm ermöglichte, seine Ansicht darüber auszusprechen. Vor fünf Jahren wurde sein 80. Geburtstag unter großer Beteiligung, namentlich auch der jüngeren Juristenwelt, durch ein Festessen gefeiert. Möge dem alten Kämpfer die Erde leicht sein.

Herr Oberlandesgerichtsrat Burlage hat sich bereit erklärt, die auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagskandidaten für den 3. oldenburgischen Wahlkreis anzunehmen.

Englischer Vortrag. Herr George Britton, welcher kürzlich in namhafter Weise englischen Vortrag über „Charles Dickens“ hielt, wird Anfang April einen zweiten Vortrag halten, worauf wir diejenige, die sich für die englische Sprache interessieren, schon jetzt aufmerksam machen. Näheres wird noch durch Annoncen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

In einem Wohltätigkeitskonzert des Vaterländischen Frauenvereins in Wilhelmshaven wirkten Jnl. A. Willms aus Naliede und Herr Regierungsrath Pralle aus Dornumhorst mit. Die Wilhelmshavener Blätter sprechen sich dorthin über die beiden Gesangskräfte aus, die auch hier bei uns in bester Erinnerung stehen.

Die „Allg. Ztg.“ sagt z. B.: „Fräulein Willms sang die Arie des Cherubino aus der „Dochzeit des Figaro“ und das stimmungsvolle Lied „Zieh' mit mir hinaus“ von Silbach. Die Sängerin verfiel über einen wohlgeschulten und angenehmen Mezzo-Sopran, der Vortrag war ausdrucksvoll und zeugte von großer Sorgfalt; sie erntete lebhaften Dank der Zuhörer. Herr Regierungsrath Pralle führte sich durch einen äußerst sympathischen Bariton im Prolog aus „Bojazzo“ von Leoncavallo, in „Heimliche Aufforderung“ von R. Strauß und in „Ausfahrt“ von Gulenburg vorzüglich ein. Der förmliche Applaus veranlaßte den Sänger zur Wiederholung der letzten Nummer.“

Wegen der jetzt bereits vorgenommenen Hebung des Einkommensteuer-Zuschlags ist man in Stadt und Land vielfach der Ansicht, daß die Großh. Staatsregierung zu dieser Hebung jetzt noch nicht berechtigt sei, weil das betreffende Gesetz noch nicht verfaßt worden ist. Dem „Gem.“ wird dazu sehr richtig geschrieben, daß die Staatsregierung zu dieser Hebung schon jetzt voll und ganz befugt ist, denn in der Plenarsitzung des Landtags vom 23. Januar d. J., in welcher der Voranschlag der Ausgaben des Herzogtums Oldenburg für die Finanzperiode 1903—1905 zur Beratung stand, wurde auf Antrag des Abg. Schröder folgender Beschluß gefaßt: „Der vom Landtag zu § 24 des Einnahmenvoranschlags des Herzogtums vorgezeichnete Einkommensteuer-Zuschlag von 25 pCt. soll nach der Bemerkung deselben in den geschuldeten Hebungsterminen zu gleichen Teilen erhoben werden. Danach hat die erste Hebung in der März- bzw. Februar-Hebung des Jahres 1903 zu erfolgen. Um dieses zu ermöglichen, wird die Großherzogliche Staatsregierung ermächtigt, die Hebung in den gedachten Terminen bereits nach Feststellung des Voranschlags in erster Hebung vorzunehmen.“

Der Männergesangverein „Liedertafel“ in Oberlenne veranfaßt am nächsten Sonntagabend im Vereinslokal zur fröhlichen Wiederbesuch“ einen K o m m e r s mit Damen. Wie bei den letzten derartigen Veranstaltungen, so hat auch diesmal der Verein wieder für gute und originelle Unterhaltung während des Abends gesorgt.

Der Verein für die Volksbibliothek hielt gestern im „Kaiserhof“ seine Generalversammlung ab. Die neuen Statuten, die der Vorstand vorgelegt, wurden angenommen und damit beschlossen, den Verein in das Vereinsregister des Großherzoglichen Amtsgerichts eintragen zu lassen. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt: Seminarlehrer Reitner (Vorsitzender), Hauptlehreramtswendant Kometamp und Eisenbahnreferent Langenbusch. Nach Schluß der Generalversammlung beriet der Vorstand noch über Neuanschaffung von Büchern. Den Mitteilungen über die Benutzung der Bibliothek entnehmen wir, daß im Januar dieses Jahres 400 Bände mehr entliehen wurden, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und daß das Ergebnis für den Februar noch günstiger war. Der „Verein für die Volksbibliothek“ hat zur Zeit etwa 400 Mitglieder.

Dem Verschönerungsverein treten erfreulichweise die Bürger Oldenburgs in immer größerer Anzahl bei, in der richtigen Erkenntnis, daß der Verein zu Ruh und Frommen unserer Stadt nur dann arbeiten kann, wenn er die ganze Bürgererschaft und damit erhebliche Geldmittel hinter sich hat. Selbstverständlich ist nicht nur das Geld, sondern auch der Rat jedes Bürgers willkommen. Hinzuweisen und nachdrücklich nehmen die Vorstandsmitglieder (Geh. Oberbauamt Böhler, Spintus Müller, Kaufmann Theodor Meyer und Mediziner v. Busch) gern entgegen. In erster Linie gilt das Streben der Vereinigung der Stadt. Als zweite Aufgabe bezeichnen die Statuten die Hebung des Fremdenverkehrs. Dazu ist die Herausgabe eines praktischen und handlichen Führers geplant, den es nicht gibt. Was den oft beklagten Zustand unserer Straßen und die Unbefindlichkeit bei der Unflatharbeit betrifft, so entzieht sich dies Gebiet der Arbeit des Vereins schon aus dem Grunde, weil die Pfisterungs- und Kanalisationsarbeiten und die Regelung der Abfuhr noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Auch auf den Zustand der Wallanlagen hat der Verein keinen Einfluß, weil sie der Hofgartenverwaltung unterstehen. In anderen Städten wird das Streben der Verschönerungsvereine vielfach durch Schenkungen, Vermächtnisse und andere Zuwendungen unterstützt. Derartige Befähigungen eines gemeinnützigen Sinnes würden auch hier auf fruchtbaren Boden fallen.

Das diesjährige Oldenburgische Bundeskriegsfest wird am 14. Juni zu Norddomben, nachdem am 13. Juni der Vereinstag stattgefunden hat, abgehalten werden. Etwas besondere Anträge der Vereine müssen spätestens bis zum 2. Mai d. J. dem Bundesvorstande eingereicht werden; später eingereichte Anträge bleiben unberücksichtigt.

Unser landwirtschaftlicher Wochenbericht in der 1. Beilage spricht von den Vorarbeiten zur Frühjahrbestellung auf dem Moorboden, über die Verwendung von Thomasmehl und Kalisalzen, über die Kalkung des Bodens, über Erbsen- und Kleeanbau, Futtermittelpreise, Obstbäume u. j. m.

Katholisches Oberhufkollegium. Die Hauptlehrerstelle zu Gr. Gising, Gemeinde Lindern, ist zu besetzen. Die Einkünfte betragen 1120 Mark, einsch. 120 Mark für scholastisches Dienstamt. Bewerbungen nebst Jeunissen sind gegen den 31. März d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Gesuchen in betreff ihres Militärverhältnisses etwas anzugeben, wann und bei welchem Truppenteile sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Neue Schnellzugs-Verbindung. Mit dem Infrastreten des Sommerjahresplanes wird ein neuer Zug eingelegt werden, durch den die Verbindung mit Berlin eine wesentliche Verbesserung erfahren wird. Es sind hierfür folgende Fahrzeiten vorgezogen: ab Wilhelmshaven morgens 6.01, ab Oldenburg 7.02, ab Bremen, 7.52, ab Bremen 8.02, in Berlin 1.12, in Leipzig 2.59 Uhr. Auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg hält der Zug nur in Sande und Varel kurze Zeit. Ebenfalls ist diese neue Verbindung mit Bremen zu begründen. Den meisten Vorteil wird daraus die Geschäftswelt ziehen können. Mit demselben Zug ist auch Hamburg schnellstens zu erreichen, und zwar trifft der Reisende, der morgens 7.02 Oldenburg verläßt, dort bereits 9.50 vormittags ein.

Der Verein für Gesehigkeit und Wohlgeschick hielt am 16. d. M. im „Kaiserhof“ seine zweite außerordentliche Monatsversammlung unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Herrn Knoblauch, ab. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Die Protokolle wurden an die anwesenden Mitglieder verteilt, um dieselben in bekannten Geschäftshäusern auszulassen. Von einem Mitgliede wurden mehrere Angaben über den Wert des Märzkränzes gemacht und von denselben, welcher schon längere Zeit das Märzkränze mitgeführt hat, warm empfohlen. Zu haben ist dasselbe beim Vereinsmitgliede Herrn Schiefe, Dornumhorststraße. Von verdienstlichen Mitgliedern wurde dann noch mitgeteilt, daß sie sich noch mehrere Stämme Hüner haben kommen lassen, welche im Verein noch nicht vorhanden waren, was von den Anwesenden

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 19. März. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt: Sollte der Bundesrat sich zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht entschließen, so würde das Jesuitengesetz zur Wahlparole bei den Reichstagswahlen und damit ein politisches Ereignis allerersten Ranges werden. Was dies bedeuten würde, werden die leitenden Persönlichkeiten wohl verstehen. Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt hierzu: Die Drahtzieher des Centrums sollten sich hüten, den Vogen zu überpannen; das Jesuitengesetz als Wahlparole wäre vielleicht dem Grafen Bismarck unwillkommen, sicher aber dem Zentrum nicht minder.

Aus Danzig wird gemeldet: Der hiesigen Schiffbauwerft wurde der Neubau eines großen Panzer-Linienschiffes, das auf 15,650,000 Mk. veranschlagt ist, übertragen.

Bei dem gestrigen Bankett des deutschen Handelstages im „Kaiserhof“ in Berlin brachte Minister Müller einen Ertrinkungs aus, in welchem er betonte, daß die Regierungen das gleiche Bedürfnis nach langfristigen Handelsverträgen hätten, wie die Handels-Interessenten; doch sei der Abschluß dieser Verträge nicht so leicht, da sich die Verhältnisse in der ganzen Welt verhärtet hätten. In der Wirtschaftslage Deutschlands vollziehe sich eine Genbung, wiewohl vor allem jaugünnlichen Hoffnungen zu warnen sei. Der Minister betonte ferner, daß sich die Mitglieder des Handels und der Industrie mehr an politischen Ideen beteiligen möchten.

Der Petitions-Kommission des Reichstags lag gestern ein Kuvisum vor. Eine arme alte Witwe in Nordamerika hatte aus einem Sonntagsblatt gesehen, daß für Erfindung von Apparaten zur Vertiefung von brüchiger Erde ausgelegt sind. Sie will ein Mittel wissen, durch das sich des Schwimmens umtundige Schiffbrüchige tagelang über Wasser halten können und möchte gern den Preis gewinnen. Die Kommission sah sich aufzuerhalten, der alten Dame zu helfen.

Aus Halle (Saale) wird berichtet: Der Sekretär der hiesigen Handwerkskammer, Dr. Mühlhopsfordt, hat sich als gefährlicher Vorschlagler entpuppt. Er hat 12000 Mark Handwerkskammerbeiträge, welche von den Kommunalverbänden abgeleitet waren, unterschlagen, und ist seit Mittwoch flüchtig. Schon längst war bekannt, daß Dr. Mühlhopsfordt ein Trunkenbold erster Sorte und Morphinhinft ist; er hat in Halle ein tolles Leben geführt, und soll vielfach zu betrunkenem gewesen sein, daß er arbeitsunfähig war. Er war vordem längere Zeit am Bureau des deutschen Handelstages beschäftigt, wurde aber entlassen, als bekannt wurde, daß er dem Trünke ergeben.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

BTB. Wien, 18. März. In der fortgesetzten ersten Sitzung der Ausgleichsvorlage erklärte der Ministerpräsident, ihm erscheine der wahre, von aufrichtiger Freundschaft getragene Friede als Lebensbedürfnis beider Staaten, Oesterreichs und Ungarns, geboten. Alle Staaten, welche mit Deutschland in engerer handelspolitischer Beziehung stehen und bleiben wollen, müßten in irgend einer Weise von Deutschlands Zolltarif Notiz nehmen, vornehmlich wir, die wir den größten Verkehr mit Deutschland haben. Der Ministerpräsident erklärte, soweit er die handelspolitische Situation zu überblicken vermöge, trete deutlich die Absicht der Mächte, zu Handelsverträgen zu gelangen, hervor, wofür die Nichtkundigung der wichtigsten Handelsverträge spreche.

Die Kongregationen in der französischen Kammer.

BTB. Paris, 18. März. Die Deputiertenkammer verwies den die Regierung auffordernden Antrag, die Niederlassungen von Kongregationen, denen die Genehmigung verweigert ist, innerhalb sechs Monaten zu schließen, an die Kommission. Zu der Rede, welche Ministerpräsident Combes in der heutigen Kammer Sitzung bei der Stellung der Retirationsfrage hielt, führte er aus, der Staat habe das Recht, den Kongregationen den Unterricht zu verbieten, der danach irrebe, die Kinder dem republikanischen Grundgesetzen zu entzünden. Das Land habe sich bei den letzten Wahlen zu gunsten der den Kongregationen feindlichen Kandidaten ausgesprochen. Er wolle allein den Unterricht durch Laien. Die Kammer werde der Regierung kein Mißtrauensvotum erteilen und so den Interessen der Republik entsprechen. Nicht erwiderte, die Politik Combes' zeige die Verleugung des Wertes Wald-Postens. Der Ministerpräsident folge einem neuen Geiste, welcher nicht der Geist der Verrücktheit sei, denn er wolle den alleinigen Unterricht durch Laien. Er habe nicht das Recht, den Katholiken seine persönliche Auffassung aufzuzwingen.

Zur Auslandsbewegung in Holland.

BTB. Haag, 18. März. Durch königliche Verordnungen wird bestimmt, daß die Militär der Jahresschiffe 1902 auf unbestimmte Zeit bei der Fahne beibehalten ist.

Schiffsunfall.

BTB. Bremerhaven, 18. März. Die deutsche Yacht „Jocette“, Kapitän Helmeyer, mit Steinen von Varel nach hier bestimmt, ist SED von Bohrevogel leck gebrungen und gesunken. Die Mannschaft wurde von der deutschen Yacht „Dammir“, Kapitän Hochhoff, gerettet und hier gelandet.

nehmigt und der Vorstand entlastet. Es wurde noch mitgeteilt, daß im Jahre 1902 im ganzen 1 680 900 Kgr. Milch geliefert seien. Hiervon sind 1 680 127 Kgr. verbuttert, wovon 119 039 Pfund Butter genommen sind, zu einem Pfund Butter sind demnach 14,11 Kgr. Milch erforderlich gewesen. Die Einnahme für die Butter hat 125 938,22 Mark betragen. Der Auftrieb für den Milch-Transport hat sich auf etwas über 5 Kfr. pro Kgr. gestellt. Das niedrigste Tagesquantum der angekauften Milch sei 2560 Kgr., das höchste 7353 Kgr. gewesen. Aus dem Aufkäufer seien die Mitglieder Tenjes-Dene, Orth und Wilken aus; dieselben wurden durch Jura einstimmt wiedergewählt. Das Statut ist zu ändern, da eine Bestimmung über das Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern praktisch nicht durchführbar ist. Eine beschränkte Änderung wurde beschloffen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß die Genossenschaft aus dem Verbands der Molkereien im Herzogtum Oldenburg auszutreten habe. — Schließlich wurde noch angeregt und in Aussicht genommen, für die in den Wintermonaten gelieferte Milch noch verhältnismäßig höhere Preise zu vergüten, damit die Verkäuf und Verbraucher darauf hinwirken, im Winter, wo die Produkte am vorteilhaftesten zu verwenden sind, ein möglichst hohes Milchquantum zu liefern.

* Varel, 18. März. Der „Gem.“ schreibt: An unserer Landwirtschaftsschule fand gestern die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Oberkulturrat Dr. Menge und des Herrn Landes-Deputat Herrmann statt. Die Prüfung bestanden: Albers-Bottorff, Ganten-Debesdorff, Gramberg-Varel, Ganten-Palsbet, Ganten-Gärten, Köhnen-Langemier, Keelen-Westergarnes, Wissen-Werdmumersfeld, Tangen-Beckum, Gudebe-Steller, Lubewig-Varel, Meyer-Walsrode, Rauly-Benghausen, Schatteburg-Gens und Wulff-Frischmann. Die neun zuerst Genannten wurden auf Grund ihrer hervorragenden schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung befreit. Besig ist der Herr Bauerrat Segebede veräußert sein von ihm herbeigeführt, vor ein paar Jahren neuerbautes Haus am Herrn Deputatsrichter Jynken für den Preis von 18 000 Mk. Der Segebede wird nach Oldenburg verlegt.

r. Varel, 18. März. Mit der Wahl eines Bürgermeisters für unsere Stadt scheint es jetzt Ernst zu werden. Am Freitag findet eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt, zu der auf der Tagesordnung steht: Besprechung über die Besetzung der Bürgermeistersstelle, eventuell Wahl des Bürgermeisters. 15 Bewerber bemühen sich um die Erlangung dieses Postens, von denen vier auf die engere Wahl gekommen sein sollen, darunter ein Oldenburger. Es ist ganz eigentümlich, daß der Bürgergeist die Namen noch nicht genannt hat.

// Hülfersiel, 18. März. Der Granatsang mittels kleiner Fahrzeuge, welcher im Jadedeich begonnen hat, bis jetzt nur einen geringen Fortschritt gemacht. Die schmalflügeligen Kanulen werden von vier mit 30 Kgr. ausgeladener Kanulen besetzt.
* Jever, 18. März. Im Marienopiumhaus fand heute die Entlassung der 7 Abiturienten statt. Der Abiturient Wilhelm Lohse hielt eine feierliche Rede: „Le caractere des Parisiens, tel qu'il s'est montré avant et pendant le siege de mil huit cent soixante-dix et onze“, der Abiturient Georg Christians eine deutsche Rede: „Vergleich der Freiheitskriege und des deutsch-französischen Krieges.“ Dann fand die Entlassung durch den Direktor Kuhlmann statt. Ein gemeinsames Lieb befohlen diese schöne Feier.

* Bant, 19. März. Im vorigen Jahre wurde hier durch Herrn Rektor Gerbedt aus Wilhelmshaven eine mit einem Lehrinhalten seminar verbundene höhere Mädchenschule eröffnet, welche von Schülerinnen beider Konfessionen besucht wird. Die Katholiken haben nun ein Konjunktium gebildet zur Gründung einer katolischen höheren Mädchenschule. Als Schullotal wird ein in Neubremen angekauftes geräumiges Haus dienen, das jetzt einem Umbau unterzogen wird. Die Schule soll gleich nach Ostern eröffnet werden.

* Charrel, 18. März. Dem Vernehmen des „Gl. Wchbl.“ nach dürfte demnächst im benachbarten Schwanewinkel ein Moor- und Schlamm-See angelegt werden. Dieser See wäre zwei fremde, jachversteuerten Herren dort, welche die Verhältnisse eingehend und gründlich untersucht haben. Das Resultat der Untersuchung soll ein sehr befriedigendes gewesen sein. Sicher ist, daß die Herren sich gleich darauf mit einem Grundbesitzer in Schwanewinkel zwecks Ankauf in Verbindung gesetzt haben. Vorläufig wurde der Handel allerdings noch nicht abgeschlossen wegen der Höhe des geforderten Preises, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgebrochen und werden wahrscheinlich zu dem erwünschten Ziele führen.

* Charrel, 18. März. Dieser Tage sind hier 18 Italiener angekommen, um den Sommer über auf der hiesigen Ringfingelei zu arbeiten. In den nächsten Tagen werden noch weitere Kolonnen, im ganzen wahrscheinlich gegen 50 Mann, ankommen. Die bislang angekommenen sind Männer im Alter von etwa 18—40 Jahren, teilweise verheiratet, sie stammen aus der italienischen Provinz Umbrie, unweit Venedig, nördlich vom adriatischen Meere. Sie machen, wenigstens bislang, einen äußerst sympathischen Eindruck, ihr Benehmen ist ruhig, bescheiden und freundlich, auch wird ihre Gewandtheit in der Arbeit sehr gerühmt. So das „Gl. Wchbl.“ Gibt es denn nicht heimische Arbeiter genug, die sich dort ihr Brot verdienen könnten?

* Wildeschansjen, 18. März. Mit großer Stimmenmehrheit hat die hiesige Schützenhilfe beschlossen, daß zur Feier des 500jährigen Bestehens der Gilde und der hundertjährigen Zugehörigkeit zu Oldenburg am zweiten Pfingsttage ein großer historischer Festzug stattfinden soll. Als Festplatz kommt die romantisch gelegene Stegemannsche Wiege am Strandel in Betracht.

mit den Freunden begrüßt wurde. Außerdem stellt der Verein den Mitgliedern, welche Katzenfelder juchten wollen, mehrere Tugend-Brat-er zur Verfügung. Bei der nächsten Versammlung wird ein Stamm Goldschneider vorgeschrieben werden.

* Oldenburger Schützen-Verein. In seiner letzten Generalversammlung, welcher der Verein in Diets Restaurant abhielt, erteilte der Rechnungsführer, Herr Mannich, Bericht über die Rechnungslage für das verlossene Rechnungsjahr 1901/1902, aus welchem mit besonderer Genauigkeit entnommen werden konnte, daß sich dieselbenverhältnisse gegenüber dem Vorjahre erheblich gebessert haben. Das Rechnungsergebnis erwies eine erhebliche Besserung, die Mitgliederzahl nahm zu. Die soeben vorgenommene Wahl der Kassenscheine ergab die Herren Heitschmidt, Sebelin und Meyer, welche in der nächsten Versammlung Bericht über die erzielte Resultate ablegen werden. Die Beratung über den Bescheid des Deutschen Bundes-Schützenfestes in Hannover wurde auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung übertragen.

* Kampfgewossenverein. Nachdem der Verein erst am Montag seinen Kameraden Old zu letzten Ruhe befristet hatte, mußte er gestern nachmittag schon wieder der Trauerfabne folgen. Es galt, der widrigen Gille des verstorbenen Witt-liebdes Leutnant a. D. W. Braber das letzte Geleit zu geben. Hierzu hatte das Regiment die ganze Musikkapelle gestellt, und man sah eine stattliche Anzahl von Offizieren im Gefolge. In Zwischenbahn, wohin die Leiche übergeführt wurde, hatte es sich der dortige Kriegerverein nicht nehmen lassen, die Leiche zu empfangen und nach dem Kirchhof zu geleiten. Für diesen Akt echter Kameradschaft gebührt dem Zwischenhahner Kriegerverein volle Anerkennung und Dank.

* Im Verein ehemaliger 19. Dragoner hielt Herr Oberstleutnant Dr. Rosen gestern abend den angekündigten Vortrag über „Zehebor in Frenen“. In ausgezeichneter Weise entzückte Redner sich seiner Aufgabe, und die lautlose Stille, die während des einflussreichen reien Vortrages seitens der Anwesenden beobachtet wurde, beweist dem Herrn Vortragenden den besten Beweis dafür, daß er seine Zuhörer aufs äußerste zu fesseln verstand. Redner schilderte zunächst kürzestens Jugend- und Studentenzeit und ging dann des näheren auf dessen Kriegserlebnisse über. Als die deutsche Nation sich gegen die Napoleonische Fremdherrschaft erhob, so gab Redner, der gegen ihn in Niedern die Schmach und Unterdrückung des Vaterlandes beklagte, im Aufwachen des Corps mit in den Krieg. Als Hauptmann nahm er an dem fernen Streifzug im Süden des Feindes teil. Fast wäre es den Franzosen gelungen, ihn im Geleht bei Egen, wo er verundet wurde, gefangen zu nehmen. Von Freunden zunächst in Leipzig, dann in Karlsbad verpflegt, ging er, sobald es sein Vernehmen erlaubte, wieder zu seinem Corps. Er fiel, 22 Jahre alt, am 26. August 1813 bei dem Dorfe Sägem bei Gardebusch. Seine Leiche wurde unter einer alten Eiche bei Wöbdeln, 8 Kilom. nördlich von Kubitzgall, begraben. Mit vielen hübschen Einleitungen aus den Werken Körners, namentlich aus dem gehaltenen Briefe, worin der junge Körner seinen Eltern den feien Entschluß mitteilt, fürs Vaterland in den Krieg zu gehen, verhand Redner es, seine Zuhörer in spannender Aufmerksamkeit zu fesseln, und reicher Beifall wurde ihm zuteil, als er seinen Vortrag beendet hatte. Nach dem Vortrage fand ein kleiner Komers fest. Herr Brunten, ein Kriegsveteran von 1866 und 1870, tootete auf das Hülzlerkorps des 19. Dragonerregiments, worauf Herr Major von Lechtrig in trefflichen Worten dankte und ein Hoch auf den Verein ausbrachte. Der Vereinsvorsitzende, Herr Dümmel, gebachte mit Dankesworten des Herrn Dr. Rosen, und legte nach in seiner Gewandtheit sein Freundes aller Vereinsmitglieder einer Begeisterung Ausdruck, dem Verein auch fernherhin mit weiteren Vorträgen gern zur Seite stehen zu wollen.

* Unsere Kammermusik-Vereinigung, die Herren Kuhlmann, Düsterbehn, Beutner, Klapproth und Ruffert, spielt heute abend im Nathausaal zu Leer das Schumannsche Klavierquintett, ein Streichquartett von Grieg und Schuberts Variationen über „Der Tod und das Mädchen“. Mit einem ähnlichen Programm würden die Herren hier einen populären Kammermusikabend sicher unter allgemeiner Zustimmung veranstalten können.

* Viehmarkt. Der auf den 1. Mai d. Js. angelegte Friesöptler Viehmarkt wird auf den 30. April d. J. verlegt.

* Polizeibericht vom 19. März. Am 19. d. Mts. wurden ein Schloßerlehrling und ein 14jähriger Schulknabe wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht. Dieselben hatten seit längerer Zeit aus einem Zigarrenladen an der Paarenstraße nach und nach etwa 1200 Zigaretten gestohlen. — In letzter Nacht mußten 1 Mann wegen Trunkenheit und 1 Mann wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* Hr. Overfen, 18. März. Der Briniführer Carl Ant. Fr. O. H. en- busch zu Overfen verkaufte seine zu Overfen I. folgende Briniführer- Stelle an den Gemeindegerechnungsführer Hermann Wärdemann-hierort. Der Kaufpreis beträgt 10 000 Mk. Der Antritt erfolgt am 1. Nov. d. J. — Die dem Landmann Joh. Geh. Behn. J. A. verkamp zu Weidenborf gehörige, dalelbst folgende Stellung künfte der Landmann Gerhard Stolle zu Weidenborf mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zum Preise von 5050 Mk. Welche Verkäufe vermittelte Herr Rechnungsführer E. Overfen in Overfen.

ma. Oldenburg, 18. März. Die Knaben- und Mädchen- schule wird durch zwei Klassen vergrößert, weil die Klassen sehr überfüllt sind. In Dielekte wird ein neues Schulgebäude, welches nach in diesem Herbst fertiggestellt sein muß, erbaut. Die vorletzten Sonntag von Herrn Tenje in dies „Lokalbeil.“ hier einberufene Zusammenkunft zur Gründung eines Musikervereins wurde zum ziemlich besuch. Da einige Herren sich angemeldet hatten und nicht erschienen waren, mußte die Gründung auf einen anderen Tag verschoben werden.

* Gewecht, 18. März. Am letzten Sonntag hielt die hiesige Molkereigenossenschaft im Gesellschaften Gasthause ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer Vohn erstattete zunächst Bericht über die Rechnungslage für das verlossene Geschäftsjahr. Nach der aufgestellten Bilanz betragen am Schluß des Geschäftsjahres die Aktiva 50 606,53 Mark, die Passiva 48 622,23 Mark, mithin ist ein Reingewinn von 1984,30 Mk. vorhanden. Von dem Reingewinn sind statutengemäß 10 Prozent dem Reservefonds zuzuführen, der Rest soll nach Beschluß der Generalversammlung für Anschaffungen zurückgelegt werden. Die aufgestellte Bilanz wurde ge-

Edeweicht. Der Pächter Aug. Dittvenner zu Oerichsöp lagt am Dienstag, 24. März d. J., nachm. 1 Uhr anig., in und bei seiner Wohnung: 1 Sau mit Ferkeln, 3 Biegen, 2 Schiebarren, 1 Schneidebade mit Messer, 1 Viehstiesel, 1 Kreite, mehrer: Baljen u. Eimer, 5 Flegel, Spaten, Forzen, Gaden Widen zc.; 1 Sparherd, 1 vollst. Bett, 2 Kleiderkränze, 2 Glaschränke, 1 Koffer, 2 Wanduhren, 2 Kommoden, 1 Zellerborte, 4 Tische, 1 Dsg. Stühle, mehrere Töpfe, Zinn, Kessel- und Steinzeug und viele sonstige Sachen; ferner: 8 Sch.-S. gr. Roggen, 60 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Partie Kunkel- und Stearuben, 1 Partie

Dünger, 1 Partie Hen u. Stroh, 1 hölz. Bude (zum Abrudd), meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufschlubber ladet ein. Lürs. Heidkamp. Zu verk. 2 Fräch. u. 2 5 Wion. a. Schweine. D. Mangel. Altensuntorf. Zu verkaufen ein Eber. W. Meyer. 12 und 16 Pfg. für 2 getrennte Portionen bezeichne ich als die besten aller heute am augenblicklich — nur mit Wasser — eine vollständige Fleisch- oder Kraftbrühe von hohem Wohlgeschmack — herzustellen.

Prima ammerländ. Sped. Schinken, halbe Schweinsköpfe, Rippen, Rippelzer, Schinkenbeine a Pfd. 30. J. Fiomenschmalz u. Würschmalz empf. A. Hinrichs, Burgstraße 30. Wunderloch. Zu verk. mehrere 100 Eischeiter. Heim. Oerthum. Sonnabendabend 7 1/2 Uhr, werden 3 Schwine ausgehauen, 10 Pfund 50—55 J. J. Kramer, Overfen, Hauptstr. 57, H. Loie gegenüber. Gefucht auf sofort für 100 Mk. Baende. Beh. Donnermerchreiterstraße 47. Bohnenstangen u. Richelholz, sind vorrätig. Gut Loy. H. Fischer, Drogehandlung, Langestr. 11.

Oversten.

Der Nachlaß des weil. Arbeiters Johann Kramer, Oversten III soll beim Hause der Ww. D'Hooff das selbst am

Mittwoch, den 25. März,

nachm. 3 Uhr, gegen Barzahlung verkauft werden, als:

Bettstelle, Bett, Uhr, Stühle, Bilder und dergleichen.
Die Armenkommission.
Schwarting.

Im Leihhause,
Säufingstraße 8
am Markt,

sind folgende neue u. gebrauchte Möbel und andere Gegenstände, als:

- 1 Vertikow, 1 Galerie-schrank (misp.), 1 Glas-schrank, 2 Sofas mit Ledertuch, einige Polster-sühle in Klisch u. Nips, 1 Kinderwagen mit Gummireifen, 1 Spiegel-schrank (misp.), 2 Schreibe-tische, 2 Sessel in Nips, 2 Bettstellen mit und 1 ohne Matraze, 1 Noten-pult, 1 Schaufisch, einige Bilder, 1 Küchenschrank, 2 Fliegenschränke, 2 Tür-Kleiderschränke u. 1 antike Uhrzeit vom 16. Jahr-hundert.

2. Neue Möbel: Kleider-schränke von 21 Mk. an, Kommoden v. 16.50 Mk. an, Küchenschränke von 17 Mk. an, Stuhlscheide von 10 Mk. an, Küchens-tische 7 Mk., Sofatische von 15 Mk. an, Sofas in Klisch, Moquette u. Nips, Mischel-Bettstellen mit Sprungfeder-Matrasen v. 36 Mk. an, Vertikows, Spiegelschränke, Noth-sühle von 3.10 Mk. und Küchensühle von 2.60 Mk. an.

3. Herren u. Damen-Uhren in Gold u. Silber, lange u. kurze Uhrketten, Regu-latoren und 1 Polypheon für Wirtschaft

billig zu verkaufen.
A. Claussen.

Aus einem Nachlaß billig zu verkaufen: 2 Sessel, 2 Polstersühle, Kanarienvogel mit Bauer, Wanduhr, 1 Koffer, 1 Wringmaschine, 1 Kopier-presse, 1 schw. Gehock-Anzug u. viele sonst. Sachen. Näheres Langestr. 6, Kaufe fortwährend Regenschirme, F. Meister, Milchbrentweg 56.

Zu verkaufen

die Laden-Einrichtung

der Firma A. Donzelmann, bestehend aus Schränken, Regalen, Treten und großen Tischen, letztere sehr geeignet für Schneider oder als Backtische.
Die Vormünder.

Nutzgeflogelz.-Verein, Gem. Ohmstedt

empfeht **Bruteier**

- von nachstehenden hervorragenden Hühner-Rassen:
- Rebhuhn, Italiener Hermann Farms, Eghorn, Dugend 1,80 Mk.
 - do. Fricke, Ohmstedt, Mühlweg, Dgd. 1,80 Mk.
 - do. D. Schellfede, Eghorn, Dgd. 1,80 Mk.
 - do. Landwirt Suhr, Bornsdorf, Dgd. 1,80 Mk.
 - do. Feldhüter Bruns, Rabenbeck, Dgd. 1,80 Mk.
 - do. Hinrich Citina, Eghorn, Dgd. 1,80 Mk.
 - überhals, Italiener Hiegelmeyer Büschemann, Ohmstedt, Dgd. 3,60 Mk.
 - schwarze Italiener Landwirt Barlemeyer, Eghorn, Dgd. 3 Mk.
 - weiße Whandottes Claasen, Ohmstedt, Dgd. 6 Mk.
 - offiziel, Silberbänder Gerhart Hilbers, Eghorn, Dgd. 2,40 Mk.
 - weiße Kameilsöher D. Schellfede, Eghorn, Dgd. 3,60 Mk.
 - do. Aug. Tönjes, Eghorn, Dgd. 1,80 Mk.
 - Minorka Langshan Herrn. Grotelüsch, Eghorn, Dgd. 1,80 Mk.
 - gelbe Dypington Aug. Tönjes, Eghorn, Dgd. 6 Mk.
 - gelbe Plymouth derselbe, Dgd. 6 Mk.
 - gelbe Whandottes derselbe, Dgd. 6 Mk.
 - Faberrolles derselbe, Dgd. 6 Mk.
 - ind. Laufenten Hermann Farms, Eghorn, Dgd. 3,60 Mk.
 - do. D. Schellfede, Eghorn, Dgd. 2,40 Mk.
- Nur gut befruchtete Eier von gesunden Tieren.

A. G. Gekrels & Sohn

Achternstrasse 21. Achternstrasse 21.

Frühjahr- und Sommer-Neuheiten!

Konfektion für Damen.

Sacco-Jackets und Paletots in den neuesten Formen.

Kragen und Umhänge, schwarz und farbig aus d. verschiedensten Stoffen.

Frühjahrs-Kostüme jeder Art. Blusen-, Jacken- u. Reform-Kleider. (Sack- und Russen-Façon.)

Regen- und Reise-Paletots, vollständig wasserdicht, in den neuesten Façons.

Golf-, Staub- und Regen-Capes in allen modernen Stoffarten.

Morgenröcke in allen Preislagen aus Parchend, Foul, Wolldruck, Kattun.

Elegante Strassen- u. Gesellschafts-Kleider bis zu den allelegantesten Genre.

Konfirmations-Kleider und -Jackets in allen Grössen.

Kostümröcke in grosser Auswahl, vorzüglicher Schnitt, tadelloser Sitz, prima Verarbeitung, in allen Grössen, von 2.25 Mk. an.

Seidenblusen — Wollblusen — Waschblusen, neueste Genres in deutschem, französischem und Wiener Geschmack. Unübertroffene Auswahl.

Kinderkleider in Wolle und Waschstoffen in allen Grössen, in jeder Preislage.

Joupous. — Grosse Sortimente in Baumwolle, Leinen, Velours, Tuchen, Apakka-Seiden.

Spezial-Artikel: Trauer-Kleidung. — Costumes, Blusen, — Kleiderröcke, Zwischenröcke.

Spezialität: Frauen-u. Backfisch-Grössen.

Zur Nachricht!

Am 15. d. Mts. übernahm ich die **Wirtschaft**

von Frau. Johanne Wollering am Pferdemarkt u. bitte meine Bekannten und Gönner um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Aug. Oltmanns.

Waldemar Grönke, Friseur u. Perückenmacher, Achternstr. 1

Bei Barzahlung 7% Rabatt.

Für jeden Beruf weitaus größte Auswahl!

Streng feste billige Preise!

Für Arbeiter!

Werdoben gibt es keine vortheilhaftere Bezugsquelle als die Firma

H. J. Bengen,
Langestraße 64.

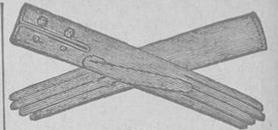
Konsum-Marken werden ausgegeben.

Für Konfirmanden.

Laden II: Abt. Herren-Artikel. Vorhemden und Serviteurs. Kragen und Manschetten. Taschentücher. Manschetten-Knöpfe. Unterzeuge und Strümpfe. Schwarze Shipse. Glacee-Handschuhe. I Paar 1.35 Mk.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Zur Konfirmation empfehle ich als Besuchswein meine ganz vorzüglichen Fruchtweine.
Aug. Ernst Mentz,
Langestraße, Fernsprecher 456.



Für **Konfirmandinnen.**

Laden I: Abt. Damen-Artikel. Weisse Röcke v. 1,75 Mk. an, Zwischen-Röcke, Damen-Wäsche, Korsetts, Rüschen und Broschen, Spitzen-Taschentücher, Namen-Tücher, Glacee-Handschuhe. Paar 1,35 Mk.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Vorbereitung für das freiwillige, pädnisch, Primaner u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigt.
Dresden Nr. 8. Moefta, Direktor. Billig zu verk. neue Kommoden und eintr. Kleiderschränke.
Joh. Schmitt, Wollentstr.

Klub „Neue Vereinigung“.

Dienstag, den 24. März: Großer **Gesellschaftsabend** im Saale der „Union“. Der Vorstand.

Großherzog. Theater.

Freitag, den 20. März 1903. 86. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Festes Gastspiel des Herrn Georg Köhler vom Großherzog. Hoftheater in Mannheim. Zur Feier der hundertjährigen Aufführung (19. März 1803, Weimar):

Die Braut von Messina, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Don Cesar: G. Köhler als Gast. Rosenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 20. März: Unbestimmt. Sonnabend, 21. März: „Fidelio“

Dankfagungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlusfe unseres geliebten Kindes sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Driekatermoor, d. 17. März 1903.
Bern. Natus und Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung. Oldenburg, den 18. März. Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Vater, Schmieger- und Großvater, der Proprietär

Peter Meyer

im Alter von 75 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige Die Kinder: Helene Meyer, H. Diekmann und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 23. März, morgens 10 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Hastebe statt. Abschied des Leichens wagens vom Trauerhause morgens um 8 Uhr.
Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbene.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) Pastor Wetger, Nittermoor. Joh. Wübbena, Hinte b. Emden. (Tochter): Aug. Scheede-mann, Brate. Gestorben: Nina Diener, geb. Noormann, Nordenham, 23 F. Elise Stolle, Dierchoop, 9 Mt. Alma Gilers, Atebe, 5 F. Kolon. Gers. Offenbeck, Offenbeck, 59 F. Huesemann, Johann Dietrich Leffers, Galttrup, 61 F. Zimmermeister Wilhelm Friedrichs, Dornumertel, 90 F. Berend Kramer, Beer, 32 F. Landwirt Gilerz Hils Jansen, Dollen.

1. Beilage

zu Nr. 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 19. März 1903

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)
(Nachdruck verboten.)
Aus dem Lande, 19. März.

Jetzt Tag für Tag ist jetzt Märzsonnenchein zu beobachten, des Nachts gewöhnlich Frost oder Reif. Die Tageswärme lacht die Knospen hervor, das Gras beginnt zu sprießen, aber von allem, was im März wächst, so sagt der Volksmund, kommt nichts in die Scheune. Der Roggen hat sich bei dieser Witterung nicht gebessert, sondern vielmehr sehr stark verschlechtert. Er sieht namentlich auf leichtem Boden mehrfach krank aus, als wenn er vom Pilz befallen ist. Am besten sieht er dort aus, wo Grün- düngung und reiche Kalibindung vorrangig. Auf dem Moorlande wird der Roggen von Tag zu Tag lichter. Dies rührt daher, daß das Moorland im Herbst wegen ungenügender Durchfeuchtung nicht fest genug gemacht werden konnte und der Roggen sich nicht hinreichend bewurzelt. Jetzt wird durch die Nachfröste der Moorboden gehoben und die Wurzeln können feiner Boden genug fassen, so daß die Roggenpflanzen wechsellagernd müssen. Wir raten daher allen Moorbauern, so schnell wie möglich den Boden dichter zu machen, und zwar durch Walzen. Nur dann wird es in diesem Jahre möglich sein, auf dem Moore eine genügende Roggenenergie zu erzielen. Das Ausstreuen von Chilisalpeter z. hat gar keinen Wert, wenn die Pflanzen mit ihren Wurzeln halbwegs in der Luft hängen. Wo man mit den Pferden, die natürlich mit sogenannten Moorpferden versehen sein müssen, noch garricht auf dem Roggenacker fertig werden kann, da muß man sich eine Handwage anschaffen. Diese ist garricht so schwierig zu beschaffen. Man nimmt einen härteren Baum, sagt etwa 1,50 Meter vom Stamm ab, läßt jedes Ende vom Schmied mit einer eisernen Achse (Bolzen) versehen und macht sich selbst oder läßt sich durch den Zimmermann einen entsprechenden Rahmen mit Handhabe machen, und fertig ist die Waage oder der sogenannte „Wälderbolz“. Die Waage ist so gering, daß jeder Moorolonist diese Handwaage als unentbehrliches Ackergerät besitzen müßte, und doch trifft man in vielen Kolonien noch kein einziges Exemplar dieser Art an. Taurig, aber wahr! Wer so unglücklich ist und die Vorteile des Walzens nicht anerkennen will, der mache eine Probe, indem der lose Roggen mit den Füßen auf einer kleinen Fläche festgetreten wird. Man kann sich dann überzeugen, daß das Unterlassen des Walzens von Moorboden, der etwas aufgetrocknet ist, ein Seidengeld verhängt. Die Frage, ob man später Chilisalpeter als Kalkdüngung benutzen soll oder sich schwefelhaltiges Ammoniak ist ganz nebensächlich. Beide Stickstoffdünger bringen bei richtiger Anwendung ihre hohen Zinsen.

Am 25. März haben die Thomasmehle eine Preisermäßigung zugestanden. Trotz der vielen angegriffenen Konkurrenzartikel ist das Thomasmehl für viele Verhältnisse unentbehrlich und wird in neuerer Zeit auch immer mehr in der Praxis eingeführt. Nun wird in neuerer Zeit mitgeteilt, daß mit den niedrigstpreislichen Thomasmehlen ebenso gute Resultate erzielt worden sind, als mit hochpreislichen Waren; feine Mahlung vorausgesetzt. Auf Grund eigener Beobachtungen und persönlicher Erfahrung müssen wir unsere Landwirte jedoch warnen, allzuviel hierauf zu geben. Man soll Thomasmehl nur nach Zitratlöslichkeit und nicht nach Gehaltsphosphorsäure kaufen, und zwar sind die bekannten Marken „Stern“ und „Sonnenmarke“ die beste Gewähr, daß man dasjenige Thomasmehl kauft, welches sich hier am wirksamsten gezeigt hat.

Für die nächste Zeit wird die Wechsellagerung Kalfsalze und Thomasmehl auszuführen, und zwar ist bei allen Sachverständigen neben reicher Kalibindung eine sehr reiche Kalibindung dringend anzuraten. Vieles wird hier im Lande noch so verfahren, daß auch die Erbsen nach Stallmist gebaut werden. Dies ist nicht so gut, wie man es gewohnt ist, sondern unter die Erbsen. Diese müssen nur reiche Kalf- und Phosphorsäuregaben erhalten.

Um den vielfachen Anfragen wegen Kalkung von Wiesen, Acker- und Neuland zu genügen, sei ausführlich folgendes hiermit mitgeteilt: Der leichte Boden verträgt durchweg nur eine sehr geringe Kalkung. Auf schwerem Boden gebraucht man nur mäßige Kalf, keinen kalkhaltigen Stallmist. Auf sehr leichtem Ackerboden, namentlich Sandboden, tut sich Mergel. Das Verhältnis zwischen gebranntem Kalf und Mergel ist nahezu wie 9 zu 5 auf mäßigem Kalf berechnet. Auf Wiesen und Weiden gibt man je nach Bodenart und Kultur 20–30 Zentner gebranntem Kalf pro Hektar oder das doppelte Quantum Mergel; also auf Marschboden am meisten, auf Acker ohne Fruchtwechsel mit dauerndem Getreidebau 15 bis 30 Zentner gebranntem Kalf oder 30–60 Zentner Mergel, auf Acker mit Fruchtwechsel unter Einschaltung von Klee, Bohnen und Erbsen 30–50 Zentner gebranntem Kalf, keinen Mergel. Will man absoht Mergel verwenden, dann muß dies etwa 2 Jahre vorher geschehen, ehe man die obengenannten, kalkhaltigen Düngemittel, die der Mergel sehr langsam wirkt. Auf Neukulturen sind die größten Gaben an Kalf zu verabreichen, aber auch hier nicht auf einmal, sondern in gewissen Zeitabständen, die das praktische Auge erkennen muß. Jedes zu viel an Kalf hat immer nachteilige, auch wenn zuerst glänzende Erfolge erzielt werden. Gesteinssalpeter (Chil), Eisen in Güssen, sogenannte rote Motten und Salpeter, auf dem Wasser sind Zeichen der Kalkarmut. Man kann sogar jetzt den eisenschüssigen Ton der Marsch, „Kmit“ genannt, durch Kalkung für die Pflanzenproduktion verwertbar machen, wie einige ermunternde Beispiele aus der Praxis zeigen. Der Kmit ist früher guter Marschboden gewesen, nur im Laufe der Zeit völlig entkalkt, also muß durch Kalkung allmählich der gute Zustand bei richtiger Behandlung zurückzuführen können. Am meisten können wir den gebrauchten und gemahlten Kalf empfehlen, der in den kleinsten Portionen und in feiner Verteilung auf die Fläche gebracht werden kann. Derselbe ist außerordentlich gut mit der

Maschine auszustreuen. Gemeinlich die Kalkung auf den Wiesen und Weiden durchgeführt wird, desto besser geht das Vieh, und daher werden auch bei der praktischen Durchführung derselben sowohl auf der Gasse, als auch in der Marsch die Viehzuchtverhältnisse sich immer mehr bessern können, sofern auch die Landwirte züchterisches Verständnis nach und nach entwickeln. Von allen Dingen werden die Bodenkrankheiten, welche gewisse Weiden mit sich bringen, immer mehr verschwinden und das Vieh gesunder werden.

Auf dem Moore kann mit dem Ausfassen des Moorhafers trotz der Nachfröste ruhig fortgefahren werden. Für Wachsen und Erbsen ist das Land vorzubereiten. Von Erbsen sind besonders die frühreifen Zeelan der Erbsen, die nicht so lang im Stroh als die gewöhnlichen Felderbsen sind, und dabei ertragreicher, besonders als grüne Kleeerbsen, zu empfehlen. Von Wachsen haben sich auf Moorboden die sogenannten Taubenbohnen sehr gut bewährt, auf schwerem Boden ist die Göttinger Pferdebohne empfehlenswert.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Klee mit Wortteil jetzt besser zu säen ist, d. h. in Winterfrucht, bei Nachsaat von Kleebeeren wähle man Schwedenteele oder später italienisches Wagnras. Die Gräser sind erst Anfang Mai oder später auszusäen, damit sie nicht erfrieren. Dagegen kaufe man jetzt bald alle Sämereien. Wir werden möglichst bald einige bewährte Rezepte zu Ansaaten von Wiesen und Weiden bringen, um vielfach ausgeprochenen Wünschen nachzukommen. Außerdem wird sich jetzt schon, wo nach altem Glauben Kalf ausgefällt werden kann. Bei vorrichtigem Verfahren kann man bald damit beginnen. Kalf- und Alkalinien, sowie Samen von Kiefern, der in diesem Jahre wieder teuer ist, schickt man vor den Zinken durch Ammongen mit roter Nennige.

Die Preise für Futtermittel des Handels sind z. Zt. nicht außergewöhnlich hoch. Für Milchweide sind besonders Baumwollsaatweide und Erdmüchsen zu empfehlen, ebenso grobe Weizenfette, die z. Zt. etwa bis 5 Mark pro Zentner kostet. Die Viehpreise sind immer noch hoch, die Preise für Fettvieh etwas gefallen. Es hat den Anschein, als ob in letzter Zeit die fetten Schweine nicht so viel mehr angeboten werden. Ein weiterer Preisrückgang ist demnach mit Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten.

Da die Obstbäume jetzt gepflanzt werden müssen, so verfähre man möglichst so, daß nur wenige Sorten, die gut gedeihen und Mastenerträge liefern, angepflanzt werden. Obenan steht der „Schöne von Bockstoo“, der nicht genug empfohlen werden kann, ferner sind Kaffeler, Reintete, Landsberger Reintete neueren gesunden Wuchses zu empfehlen, die Goldparnäne nur dort, wo weder Wasserdruck noch hohes Grundwasser ist. Außerdem gibt noch viele Liebhaberorten. Von Birnen tragen Pfälzische von Chorne und Gute Zuse von Wranches hier im Lande am sichersten. Wer nicht weiß, was er anpflanzen soll, beobachte die Anpflanzungen im Orte und merke die wenigen Sorten, die jährlich gut tragen und sich durch Gesundheit auszeichnen. Das Schneiden des Weins, der sehr vom Froberrost gelitten hat und massenhaft von der Schilblaus befallen ist, muß beendet sein, ebenso das Zurückschneiden der Rosen bald ausgeführt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herzoglichem Versehen im Originaldrucke ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind bei Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 19. März.

Die Kabeldamper, Stephan“ und „v. Robbielsti“.
Der von der Stettiner Werft „Ruffen“ in Nordbhan angekommene neue Kabeldamper „Stephan“ der Norddeutschen Seefahrts-Gesellschaft A.-G. wird für die Verlegung des zweiten deutsch-atlantischen Kabels, sowie sonstiger größerer Kabelstrecken Verwendung finden. Daneben bleibt der Kabeldamper „v. Robbielsti“, der sich bei zahlreichen Kabellegungen sowohl als Kabelreparaturbehelfens bewährt hat, in Dienst. Es dürfte nicht uninteressant sein, die Dimensionen der beiden Schiffe näher kennen zu lernen:

Wasserverdrängung	Kabeldamper „Stephan“	Kabeldamper „v. Robbielsti“
Indizierte Maschinenleistung	9850 Tonnen	3200 Tonnen
Kabelabfahrgeschwindigkeit	2400 HP.	1600 HP.
Tankraum	5000 Tonnen	1100 Tonnen
	2770 cbm	550 cbm

Der Kapitän Gerstung vom Damper „v. Robbielsti“ wird die Führung des neuen Kabeldamper „Stephan“ übernehmen, während der bisherige I. Offizier, Herr Cornelius, zum Kapitän des Dampfers „v. Robbielsti“ befördert ist. Herr Cornelius ist der Schwiegerohn des Herrn Hofkommissars Schütte hier selbst. Der Sohn desselben, Herr Ingenieur Schütte in Bremerhaven, hat den neuen Damper konstruiert.

Der Volksheilstättenbewegung. Die „Odn. Volksheilstättenbewegung“, die von den Münsterländern, nach den Odenburger Blättern hat der Odenburger Volksheilstättenverein beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, dem Münsterländischen Volksheilstättenvereins Kenntnis zu geben von dem Beschluß der Generalversammlung, die Landesversicherung zu erlösen, sie möge die Frage der Errichtung einer allen Anforderungen entsprechenden Heilstätte in Erwägung ziehen.“ Es wird dann weiter mitgeteilt, zwischen Vorstand und Verwaltung herrsche Einmütigkeit darüber, daß ein Zusammengehen mit dem Münsterländischen Verein erwünscht ist, und daß man alles vermeiden wolle, was den konfessionellen Frieden stören und damit eine Zerstückelung der Kräfte herbeiführen könnte. — Diese friedliche Anschauung kommt etwas gar spät zum Durchbruch. Warum ist man anfänglich so idiosyncrasisch vorgegangen hat den Wünschen des Münsterländischen Vereins Beachtung geschenkt? Warum kommt man jetzt wieder zu uns, nachdem das Münsterland begründete Aussicht hat auf baldige Erlangung einer eigenen katholischen Heilstätte? Will man das vielleicht verhindern und die Versicherungsanstalt z. veranlassen, uns keine Beihilfe zu gewähren? Nach den ge-

machten Erfahrungen halten wir es nicht für tadellos, an einer paritätischen Anstalt uns zu beteiligen. Wir haben nichts dagegen, ja wünschen es sehr, daß sich der Odenburger Volksheilstättenverein eine eigene Anstalt bald baue, und zwar mit Hilfe der Landesversicherung. Nur durch reine Scheidung wird der Frieden erhalten bleiben können, da nach unserer festen Überzeugung eine Einigung in betreff des Platzes, der Verwaltung, des Pflegepersonals, der Aussicht z. niemals erzielt werden kann; wenigstens zweifeln wir daran, daß man trotz der friedlichen Versicherungen unsere Wünsche genügend berücksichtigt und uns eine hinreichende Garantie für alle Zukunft bieten wird. Wir wissen zwar nicht, was der Vorstand unseres Heilstättenvereins auf die Aufforderung des Odenb. Vereins antworten wird, das wissen wir aber, daß eine Wiederannäherung an den Odenb. Verein im Münsterlande nicht begründet werden wird. — Man wird noch abzuwarten haben, wie sich der Münsterländische Heilstättenverein stellt; nach dieser Beziehung des Münsterländischen Blattes scheint allerdings wenig Hoffnung für ein Zusammengehen zu bestehen.

de. Blaserfeld, 18. März. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein in seinem Vereinslokal bei Dierd. Juntemann einen großen Gesellschaftabend ab. Da die feste des Vereins stets als gut bekannt und der Verein über vorzügliche Dilettantenkräfte verfügt, was schon mehrere male zur Genüge bewiesen ist, so war auch diesmal der große Saal des „Blaserfelder Hof“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, und sämtliche Nummern wurden von den Darstellern sehr geschickt und flott zum Vortrag gebracht. Küßer den vielen Couplets und Solozügen kamen auch die drei militärischen Einakter „Soldatenliebe“, „Amor in Uniform“ und „Ein Morgen beim Herrn Dierd.“ zum Vortrag, welche die Lauchmüsten der Zuschauer stets in Bewegung hielten. Lebhafter Beifall wurde den Darstellern nach jeder Nummer spendet. Die Musik wurde gestellt von Mitgliedern der Artillerieabteilung aus Odenburg, welche zum guten Gelingen des Ganges wesentlich beitrug. Nach dem Programm stand als Vortragsstück ein sehr interessantes und sinnliches Vortragsstück, ein schillerndes, gewissermaßen Abend verlegt zu haben. Lobenswert ist noch zu bemerken, daß die beteiligten Damen sich immer wieder in unheimlicher Weise mit Lust und Liebe in den Dienst dieser Sache stellten.

Dünstedt, 18. März. Die am Sonntag im „Wägenzang“ stattgehabte Generalversammlung der Schweinebesitzerungs-genossenschaft für Dünstedt, Hornhorst z. erzielte sich eines guten Beschlusses. Es kamen ca. 100 Schweine durch die Anwesenheit zur Anmeldung und ist damit ein guter Anfang gemacht, der vorausichtlich bei den öffentlichen Verzeilen, die die Genossenschaft ihren Mitgliedern bietet, weitere gute Erfolge zeitigen wird. Nach Eröffnung der Versammlung und Beratung und Genehmigung des letzten Protokolls fanden die erforderlichen Wahlen statt, die folgendes Resultat hatten: 1. Vorsitzender wurde H. Ablers, zum 2. Vorsitzenden G. Rohrup, zum Schrift- und Kassierverwalter Rechnungsführer Bausfeld, zu Vertrauensmännern H. Bunjes, G. Martens und D. Wilkes, zu Taxatoren F. Bollmann und H. Schumacher, zu Revisoren F. Wiedemann und F. Willenbold und zum Voten H. Schumacher gewählt. Nach Genehmigung einiger interner Angelegenheiten, Festlegung der Beitragsart, z. wurde die Versammlung mit der Genehmigung, noch nach Kräften recht viele neue Mitglieder anzuwerben, geschlossen.

Overfen, 18. März. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle auf den Sonntag, den 22. d. M., vom Klub „Grunewald“ in seinem Vereinslokal (Westerhaus' Gasthof „Zum Grunewald“) zu veranstaltenden Gesellschaftsabend aufmerksam zu machen. Der Verein hat ein außerordentlich reichhaltiges Programm aufgestellt, es ist hier wohl noch nicht geboten worden ist. So enthält es z. B. außer den vielen Couplets, Duets und sonstigen Vorträgen, noch 4 originelle Einakter, 1. „Schlagdragnen“, 2. „Immer in der Parade“, 3. „Der neue Hauptmannsbuch“, 4. „Der Wobstohr“, 5. „Rekruten“, 6. „Abgeschick“, 7. „Eine hier Ade“. Der Verein verfügt über sehr gute Dilettantenkräfte, und so verpricht der Abend ein recht gescheiter zu werden.

Wegta, 18. März. Die Leistungsprüfung des hiesigen Pferdezüchterverbandes findet in diesem Jahre in Wegta statt, und zwar am Sonntag, den 14. Juni. Voraussichtlich wird dieselbe hier beachtet werden, da, wie man hört, auch ein Offizier-Wienener Odenburger Dragoon eingeleitet werden wird.

Deutscher Reichstag.

286. Sitzung.

Berlin, 18. März.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der **Novelle zur Seemannsordnung.**

Es liegen, wie bei der zweiten Sitzung, wiederum zwei sozialdemokratische Anträge vor, die Seemannsordnung in zwei Punkten materiell zu ändern. Der eine Antrag will in § 61 die Voraussetzung eines Feuerzuschlags zu gunsten der Seeleute ändern, der zweite Antrag verlangt rückwirkende Kraft des Gesetzes für die am 1. April bereits laufenden Feuerverträge.

Abg. Wolfenbühl (Soz.) befürwortet gleich in der Generaldebatte der Vorlage beide Änderungen. Außerdem weist er ganz besonders noch darauf hin, daß bei der Schlussberatung über die Seemannsordnung das Zentrum lebhaft auf einem Versehen gegen die obligatorischen Seefahrtsgesetze gestimmt habe.

Abg. Kirsh (Zentr.) widerspricht der Vertagung der Beratung.

Der Antrag Wolfenbühl auf Abhebung des Gegenstandes von der Tagesordnung wird abgelehnt.

In der Spezialberatung empfiehlt **Abg. Wolfenbühl** (Soz.) den ersten, **Abg. Herzfeld** (Soz.) den zweiten der sozialdemokratischen Anträge. Nach kurzer Debatte werden beide abgelehnt und die Vorlage alsdann definitiv angenommen.

Es folgen die noch rückständigen Titel aus dem **Etat des Reichsanwalts des Justiz.**

Die Forderung für ein Dienstgebäude des Patentamts wird debattelos bemittelt.

Bei dem Titel „Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis“ hebt **Abg. Müller** (Meinungen) (Fr. W.) hervor, es herrsche in den Kreisen von Kunst, Kunstgewerbe und Buchhandel, auf die doch für die Beförderung der Ausstellung gerechnet werde, eine starke Abneigung gegen die Beteiligung, und zwar, weil darüber der Urheberrechtsstreit ganz im argen liege. Es herrsche in Amerika auf diesem Gebiet die reine Freirei. Er frage, ob nicht unsere Regierung die Gelegenheit benutzen wolle, um hier etwas zum Schutz des Kunstgewerbes, der Kunst und des Buchhandels zu tun.

Staatssekretär Posadowsky glaubt versichern zu können, daß unsere Interessen in bezug auf die Ausstellung in Chicago...

Abg. Müller-Meinungen: Unsere Verleger sind jedenfalls in bezug auf die Nachteile, die ihnen aus der Beteiligung...

Abg. v. Wadow-Weissen (Konf.) erklärt, von seinen Freunden werde ein Teil für, ein anderer Teil aber gegen die Förderung...

Abg. Kaasche (nl.) tritt für die Bewilligung der Forderung ein, obwohl namentlich die rheinisch-westfälische Industrie...

Abg. Frese (Fr. Wa.) steht auf dem Standpunkt, daß wenn man sich einmal entschlossen hat, sich an der Weltausstellung...

Abg. Spahn (Centr.) äußert sich, kaum verständlich, für die Bewilligung. Hierauf wird die Bewilligung gegen nur vereinzelte Konterpartie...

Auch der Rest der einmaligen Ausgaben wird widerspruchslos genehmigt.

Sodann steht auf der Tagesordnung der Etat für die Expedition nach Ostasien. Die Kommission hat hier, wie gestern mitgeteilt, von den 12 1/2 Millionen...

Staatssekretär v. Richthofen legt zunächst dar, wie nach Abschluß des Krieges mit China erst das Oberkommando aufgelöst...

Abg. Spahn (Centr.) bittet, an den Beschläffen der Kommission festzuhalten.

Fast einstimmig wird darauf vom Hause gemäß des Antrages der Kommission der Abbruch von 3 Millionen beschlossen.

Fast ohne Debatte wird der Rest des Etats für Ostasien genehmigt. Morgen Etat des Auswärtigen Amtes, Kolonialetat.

§§ Schwurgericht.

3. Sitzung vom Mittwoch, den 18. März, vorm. 10 1/2 Uhr.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Landgerichtspräsidenten Bodecker als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Lange und Landrichter Dr. Klauke als Beisitzer.

Verhandlung.

Diese schwere Straftat wird zur Last gelegt dem aus der Untersuchungschaft vorgeführten Friedrich Anton Wilhelm Funke...

Nach dem Anklagebeschluß hat Funke am 28. Sept. 1902 in der Nähe von Wiesel ein Gebäude, welches zur Wohnung von Menschen diente...

Als Verteidiger des Angeklagten ist Herr Rechtsanwalt Koch aus Jever erschienen. Zur Verhandlung sind 32 Zeugen geladen.

Nach Schluß der sehr umfangreichen Beweisaufnahme wird den Geschworenen die mit dem Anklagebeschluß in Verbindung stehende Schuldfrage vorgelegt.

Diesem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend mußte der Angeklagte vom Gerichte freigesprochen werden und wurde gleichzeitig seine Entlassung aus der Haft verfügt.

Schluß nachm. 4 Uhr.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der Geldmarkt und die inländischen Anleihen. Wie die Veränderungen am Geldmarkte zeigen, wird der herannahende Quartalswechsel bereits seine Schatten voraus...

Dampfschiff-Reederei-Aktien-Gesellschaft. Ein aus Elsflether und anderen Herren zwecks Gründung einer Dampfschiff-Reederei-Aktiengesellschaft gebildetes Komitee hat jetzt...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Oldenburg, 19 März. Kursbericht des Oldenburgischen Spar- und Leihb. Alle Kurse oberleben sich frei von Provison.

I. Münchelscher.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Romols, 100,75; 3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung), 100,75.

II. Nichtmünchelscher.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like 4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902, 101; 4 pSt. Moskau-Asien-Bahnen-Prioritäten, gar 100,30.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like 4 pSt. abg. Pfandbr. der West. Hypoth.-Bank, 99,50; 3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank, 94,70.

Oldenburg, 19. März. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like 3 1/2 pSt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl., ganzt. Coupons, 100,75; 3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige Coupons, 100,75.

Wichtig Münchelscher.

Table with 2 columns: Bond name and price. Includes items like 4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten, rückzahlbar 103 Pst., 104; 4 pSt. Dtsch. Dampfschiff-Reed. Nordsee Oblig., durch erstes Schiffsfondverfest. fidejuss., 100,75.

Wärte.

* Oldenburger Wochenmarkt vom 18. März. Der Verkehr auf dem Wochenmarkt war trotz des ungünstigen Wetters doch noch ziemlich bedeutend.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with 4 columns: Monat, Thermometer (max/min), Barometer (Höhe), Lufttemperatur (max/min). Includes data for 18. März and 19. März.

Verkauf von Baumaterialien zc.

Eude, Ziegeleibehrer S. Rankenau von Pintel (Kemmel) läßt wegen Betriebsveränderung die aus dem Abbruch einiger Gebäude gewonnenen Materialien, als:

- 70 Spann-Sparren (30 F. Spannweite),
- 50 Schoß Dachlatten (so gut wie neu),
- 120 Kf. Mtr. Sparrsohlen, mehrere eichene Ständer und einige schwere Fuhren-Balken zc.,
- 50 Hauf. Sparren, Gerüsthölzer, Nutz- und Brennholz,
- 40 Mtr. Eichen u. Buchen, Bau- und Nutzholz,
- 20,000 alte Dachpfannen u. mehre tausend alte Steine zc.,
- mehrere tausend Steinbretter (auch pass. als Wandbekleidung) sodann:
- 1 1/2 jähr. kräft. Arbeitspferd, Pferdegeschirre, 1 eiserne Egge, 1 Schwingpflug, 1 Dejmalmage, 1000 Pfund Habeler Saathäfer, 5000 Pfund Stroh, 100 Schoß Langstroh und viele nicht benannte Gegenstände, am

Sonnabend, den 21. März, nachm. 2 Uhr, öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberlamp, Aukt.

Verkauf. Bürgerfelde.

Am Dienstag, d. 24. März d. J., nachmittags 4 Uhr, soll die an der Gasse des Artillerieregiments ca. 200 Altr. lange, 2 Altr. hohe, noch fast neue Einfriedigung in Abteilungen, enthaltend beste Pfähle, Dielen, Einfahrtstore und dergleichen, gegen bar oder Zahlungsfrist verkauft werden.

Käufer wollen sich in Senjes' Wirtshaus am Artillerieweg versammeln.
B. Schwarting, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des neuen Amtsgerichtsgebäudes hierseibst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- I. 12 Sofas, 8 Sofatisch, 16 Stühle, 8 Sessel, 4 Vertikow, 10 Kleiderschränke, 8 Spiegel, 2 Barmelborten, 2 Waschtische, 6 Spiegelschränke, 1 Regulator, 4 Betten, 7 Bettstellen, 1 Schreibpult, 3 Schreibtische, 2 Gläser, 2 Blumenhänder, 4 Rollen, 4 Warenkörbe und 1 Trefen;
- II. ein Pianino (Ebenholz).

Ein Ausfall zu II. steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.
Donnerstages. Zu vert. Wirtshaus von tabel. rebhuhn. Italiener, Etich 10 Pf.
C. v. Dosten, Heiratsfr. 39.
Zu vert. ein gut erhaltener Kronleuchter mit 4 Armen für Petroleum und eine Waschkabine mit Weinen.
Zu ertragen in der Exped. des Bl.

Bekanntmachung, betr. Entsendung von Kindern unter Begleitung u. Aufsicht v. Diakonissen in das Kinderhospiz Wangerooze und in das Soolbad Rothenfelde.

1. Kinderhospiz Wangerooze.
Kurzeit: 1. Abteilung von etwa 10. Juni bis 10. Juli. 2. Abteilung (für Bemittelte) von etwa 10. Juli bis 10. August. 3. Abteilung von etwa 10. August bis 10. September.
Nähere Bestimmung des Tages wird vorbehalten.
Kosten: Für die 1. und 3. Abteil. einschließlich Reisekosten 40 M., für die 2. Abteil. inkl. Reisekosten und Kosten deräder 60 M., zahlbar im voraus an den Vereinskassierer, Herrn Karl Schaefer in Oldenburg.
2. Soolbad Rothenfelde (für Unbemittelte, für solche Kinder, für welche ein Aufenthalt in Wangerooze nicht geeignet ist).
Kurzeit: Im August.
Kosten: Einchl. Reisekosten 45 Mt. Anmeldebogen von Kindern im Alter von 7-12 Jahren zur Bedarf in Wangerooze oder Rothenfelde sind schriftlich (oder mündlich bei den Vorstandsmittgliedern Fräulein v. Halem hierseibst, Auguststr. 11, oder Fräulein Mügenbecher hierseibst, Gartenstr. 10, vor dem 15. Mai d. J. anzubringen, wobei unter Anleitung eines ausführenden ärztlichen Personelles, in welchem auch ausdrücklich gesagt werden muß, ob nur Wangerooze oder nur Rothenfelde empfohlen werden kann. Anzugeben ist: Name, Stand, Staatsangehörigkeit, Wohnort der Eltern und Alter des Kindes.
Gleichzeitig mit der spätestens 14 Tage vor der Abreise erfolgenden schriftlichen Benachrichtigung der Annahme wird mitgeteilt, was das Kind an Kleidung mitzubringen und wo dasselbe sich einzufinden hat.
Schickungen, welche nicht der Stadt Oldenburg oder dem Amtsverbande Geseu angehören, kann eine Beihilfe aus dem Jubiläumsfonds, Bedürftigen aus der Stadt Oldenburg eine solche aus der Elisabethstiftung oder aus dem Haateischen Vermächtnis gewährt werden.
Gesuche um Beihilfe aus dem Jubiläumsfonds sind bei der großherzoglichen Fondskommission hierseibst spätestens am 15. April d. J. einzureichen, Gesuche um Beihilfe aus der Elisabethstiftung und aus dem Haateischen Vermächtnis in gleicher Frist bei dem Stadtmagistrate hierseibst; nach dem 15. April d. J. eingehende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Ueber alles Nähere erteilen die beiden Vorstandsamen Fräulein v. Halem und Fräulein Mügenbecher hierseibst gern Auskunft.
Oldenburg, den 10. März 1903.
Der Vorstand des Vereins für Krankenpflege durch Diakonissen.
Oberbürgermeister Lappenbeck, Pastor Willens, Karl Schaefer, Fräul. v. Halem, Auguststr. 11, Fräul. Mügenbecher, Gartenstr. 10.
Gr. Feldhus b. Rastede. Zu verkaufen bester

Wetzener Saathäfer

(Nachbau) a Cr. 8 M. 75 J. zur Sort.

Oldenburg.

Freitag, morgens, treffen frisch ein: fr. große, mittel und kleine Schellfische, Notzungen, Wadschollen und fr. Siinte.
Näherer empfehle Kieler Sprott, Facklinge, geräucherter Schellfische billigst.
geräucherter Seringe
(eine Lachsberinge) täglich frisch aus dem Haude.
Alle marinierten Fische stets frisch.
Hatte Zwiebeln, a Pfd. 10 J.
Bakenhus Fischhandlung, Ulmenstraße 5.

Das Haus mit Garten Raufenstr. 6a

habe ich mit Antritt zu Mai oder später billig zu verkaufen.
Anzahlung 500 bis 1000 M.
Rud. Meyer, Aukt.
Bürgerfelde. Brucierz. v. m. Ital. u. schw. Minoc. Dg. 1.50. Hadenweg 8.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohniens Wirtshaus zu Bürgerfelde:

- 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 Pult mit Aufsatz, 5 Nähmaschinen, 1 Vertikow, 1 Wechse, 1 Kleiderschrank, 1 Schirmständer, 1 Teppich und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Musverkauf.

Hude. Der Pächter Heinrich Vorcher zu Reiterholz läßt wegzugs halber am

Freitag, 20. März d. J., nachmittags 2 Uhr, 1 tiegige Kuh, Mitte April kalbeid, 2 Milchkühe, belegt, 5 Kalbinder, 1 trächtiges Schwein, 20 Hühner, 1 Hahn, 1 schweren Aderwagen, 1 leichteren dito, 3 Paar Wagenaufzuge, 1 Pferdegeschirr, 1 Dreifachmaschine mit Göpel, 1 Schneidelaube mit Messer, 2 Einspäner, 2 Reihel, Taubholz, Schwengel, 2 Karren, 2 Paar Reep, 1 Hühner, 2 Sägen, Quide, Schuppen, Garten, Jorken, Eimer, Wäsen;

- 1 vollständiges Bett, 1 Küchenschrank mit Glasausatz, 1 Milchschrank, 2 Tische, 6 Stühle, einen Badtrog, 1 Butterkame, 3 Düg. Setten, 1 Nahnstopp, 1 Kaffeefremmer, 1 Hängelampe und viele sonstige haus- und landwirtschaftliche Geräte (sämtliche Sachen sind fast neu);

sodann:

- 2000 Pfund Stroh, eine Partie Dünger und 20 Scheffel Saat mit grünem Roggen

öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberlamp, Aukt.

Fischpreise billiger.

Von frischer Zufuhr empfehle in feinsten Ware:

- Feinste Schellfische, groß und großmittel, Schollen, Steinbutt, Karbonadenfisch (im Anchnitt), Cablian, Tarbutt, Notzungen, Schlei, Sechete, lebendfrische Stinte, 2 Fund 25 Pf. Salzheringe, Dugend 70, 60, 50 Pf.

Herm. Braun, Dänische Fisch-Großhdlg., Inh.: Joh. Stehne. Telephone 185.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. März 1903, nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 6 Sofas, 2 Spiegelschränke, 1 Vertikow, 3 Nähmaschinen, 1 Schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Gläser, 2 Koffer, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Warte, 1 Wasserbott, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Handwagen, 1 Wanduhr, div. Bilder, div. Topfblumen, 2 Damenfahräder, div. Gardinen, 2 Haussegen, div. Nippfaden, 1 Stummelrind

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.
Westerburg. Habe noch einige tausend Pfund gutes Heu zu verkaufen.
Geirich Bolling.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. März d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal in Osterburg:

- 3 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Gläser, 3 Nähmaschinen, 2 Kommoden, 1 Koffer, 9 Bilder, 1 Warte, div. Nippfaden, 2 schwarzbunte Kühe, 1 Sau

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

In der am

24. d. M., nachm. 2 Uhr, in Doodts Etabl. stattfindenden Auktion kommen ferner folgende fast neue zugebrachte Sachen zum Verkauf:

- 1 Sofa, 1 Spiegel mit Kommode, 1 Vertikow, 1 Sofaborte, 1 Bauernstisch, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Herrenschreibstisch, versch. Bilder, ferner: 1 wuß. Büffel, 1 do. Silberschrank, 1 1/2 fl. Petroleumleuchter, versch. Chinawaren u. Dekorationsfächer, 1 Perrenpels, 1 Kommode mit Gläser, 1 Ausziehtisch, 1 tupf. Waschtisch mit Brause und viele sonstige Haushaltsgegenstände, 1 Zeugrolle.

Rud. Meyer, Aukt.

Petersfehn.

Dem geehrten Publikum von hier und auswärts die ergebene Mitteilung, daß ich durch Neubau meine Wirtschaftsräume bedeutend vergrößert und aufs Beste eingerichtet habe und empfehle dieselben zur fleißigen Benutzung.
Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß ich auch sämtliche Kolonialwaren usw. gut und preiswert zum Verkauf habe.
Hochachtungsvoll
H. Battermann, Wirt.
Fast neues Symphonion-Orchester, 10 J. Einwurf, f. Hotel od. gr. Cafe, soll umständlich, billig verk. werden bei Gastwirt Peters, Bremen, Pieperstraße 6.

Konserven G. Kollstede, Hoflieferant.

Das z. H. von mir bewohnte

Immobil Wolltestr. 23

beabsichtige u. d. G. zum Antritt auf 1. November zu verkaufen.
Klingenberg.

Dünger-Verkauf.

Düpfede, Herr Brauereibesitzer B. Haslinde daselbst läßt am

Dienstag, den 21. d. M., nachm. 2 Uhr anig., auf dem Hofe bei der Brauerei: **ca. 60 Haufen besten Dünger**

öffentlich meistbietend auf geräumige Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen und ladet Kaufliebhaber ein
A. Paruffel, Rechnungssteller.

Frische Seefische:

Prima Nordsee-Schellfische, Pfd. 40 J
Island-Schellfische, Pfd. 25 J
Notzungen, Pfd. 35-40 J
Steinbutt, Schollen, Karbonadenfisch empfiehlt zu billigeren Preisen
Fischhandlung „Nordsee“, Gaststraße 6. Inh.: C. Ficke.
Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen Mittwoch und Donnerstags frisch.
Oldenburger Fleischwaren-Fabrik.

Warning!!

Alle Studatenre von Oldenburg und Gemeinde Wardenburg werden dringend gewarnt, nach Groningen zu kommen, da der Streif unter den Studatenre ist.

Gellen. Habe beste Eberfessel, von Prämienerlern abstammend, zu verkaufen.
Gerh. Rowold.

Am Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Beteiligten zum Wege durch zur Brügges Land vom Lichtmoor in Polchs Wirtshaus. **Gerh. Druns.**
Gutes Heu zu verkaufen.
W. Schienz, Osterb. Neuenmoos 41.
Weinen Eber empfehle ich zum Decken.
Efernermühle. S. Lübben.
Vert. Wenteier, a St. 20 J. v. echt gep. Ital., Hahn prämi. Lindenallee 4.

Klavier-Unterricht

erteilt vom 1. Mai ab
A. Rulfes.
Näheres Langestraße 30.
Neelles Heiratsgegn.
Junge Dame (unabhängig), 23 J., wünscht die Bekanntschaft e. soliden jungen Mannes. Wenn gegenseitige Zuneigung, spätere Heirat. Vermögen nicht erforderlich.
Offerten unter Angabe des Alters und Standes erheben unter **C. F. 9** postlagernd Oldenburg.

Staatl. fonz. Seminar für Kindergärtnerinnen und Erziehinnen zu Bremerhaven, Kurzeitr. 13, v. 1. April ab Wülfenstr. 16, a. Kirchb. Gedieg. Ausbildg. für Beruf u. Haus. Wissenf. Sprachen u. Handarbeiten. Penf. i. Hause. - Verz. Stell. Ausf. wozu d. d. Vorf. Johanna Müllmann.

Sparr- und Darlehnskasse, in Zwischenahn.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Freitag, den 27. März, nachm. 5 Uhr, in Meyers Hotel statt, wozu die Genossen hiernit eingeladen werden.
Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1902.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des statutenmäßig auscheidenden Mitgliedes G. Roggemann.
4. Verwendung des Reingewinns.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftslokale des mitunterzeichneten Rentanten Feldhus zur Einsicht der Beteiligten aus.
Der Vorstand. Schumacher, Feldhus.

Landwirtsch. Abteilung Großenmeer-Oldenbrof. Versammlung

am Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 6 Uhr, in Junekens Gasthaus zu Oldenbrof.
Tagesordnung:

1. Beratung der Satzungen.
2. Verschiedenes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Wardenburg. Großer Gesellschaftsabend

Am Sonntag, den 22. März d. J.: mit vollständigem neuem Programm. Theaterstücke, Zither-vorträge, Austreten von Komiteern, Seilkünstlern und Schlänglenmenschen.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 J.
Zu diesem genauen Abend ladet freundlichst ein **Joh. Rüschen.**

Tonhalle, Osternburg.
Am Sonnabend und Sonntag:
Am **Großes Bodbierfest**
mit musikalischer Unterhaltung
Wochkarte. **Wilh. Lentze.**

'Odeon', Eversien.
Sonntag, den 22. März:
Großer musikalischer Unterhaltungs-Abend
(Konzert, humor. Vorträge etc.)
U. a. auf vielfältigen Wunsch:
Das Galenspiegelkonzert,
sowie mehrere neue, urkomische, sensationelle, großen Zuschauerfolg erregende musikalische Aufführungen.
Eaöffnung 8 1/2 Uhr.
Anfang 7 Uhr präzis.
Um gütigen Zutritt bittet
G. Müller.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Der bekannte Herr, w. a. 28. Febr. morg. zw. 11 u. 12 Uhr a. d. Gastzimmer d. Herrn S. Kemmers am Ferdinandsplatz e. feid. Regen-schirm mitgen. hat u. dafür e. alt. baumwoll. Schirm steh. lief, wird dring. ersucht, d. fr. Schirm recht bald an Herrn Kemmers zurückgeben zu wollen.

Verloren am Sonntag eine silb. Damenuhr mit Goldrand u. kurzer Kette. Gegen Belohnung abzugeben Lindenstraße 56 oben.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen
kann ein Jeder sofort erhalten.
Zölhofstr. Berlin W. 64 (Rückporto).

Ich habe verschiedene Kapitalien zu 3 1/2 % zu belegen.

Rud. Meyer, Auktionator.

Hypothekendarlehne
in beliebiger Höhe können jederzeit durch mich bezogen werden.
W. Köhler, Aukt.

Geld! Darlehen und Hypothekensuchende erhält. Prospekt mit zahlr. Darlehensbedingungen. (Rückporto). Allgem. Verkehrs-Anstalt, Riesa.

Wohnungen.
Burgstr. 7 ist eine fl. Wohnung zu vermieten.
Näheres Ämterer Damm 6.
H. v. m. W. u. Salfz. Johannisstr. 11.

Zu verm. zum 1. Mai 1. Etage, 4 Stuben, 4 Kammern, Küche mit Wasserleitung, Keller, Torraum, desgleichen 2. Etage, 3 Stuben, 3 Kamm., Küche mit Wasserleitung, Keller, Torraum und 1 geräumige Werkstatt.
Kurwischstraße 10, parterre.

Gesucht von 2 Damen zum 1. Mai eine freundliche Oberwohnung im Preise von zirka 200 Mk.
Off. u. S. 276 an die Exp. d. Bl.

Umwandlung von 4% Schuldverschreibungen der Oldenburgisch. Bodenkredit-Anstalt in 3 1/2% Schuldverschreibungen.
aus den Jahren 1886-1899

Die Frist zur Einreichung behufs Abstempelung wird hiermit bis zum **31. März d. Js. einschl.** verlängert. Die Stücke sind nebst Zinscheinen per 1. Januar 1904 u. ff. bei den Kassen der **Oldenburgischen Landesbank** oder ihrer Filialen einzureichen.
Oldenburg, 1903 März 16.
Grossherzogliche Direktion der Bodenkredit-Anstalt für das Herzogtum Oldenburg.
Stein.

Die Preise
für die noch vorrätigen Waren der Firma **A. Donzelmann**, bestehend in Stickerei- und Tapiserie-Waren, sind nochmals bedeutend ermäßigt, da das Lager in ganz kurzer Zeit geräumt sein muß.

Die Vormünder.
Zu verm. zum 1. Mai 2 fl. Unterwohnungen mit Gartenland zu 100 resp. 110 Mk. Näh. Lindenstr. 26.
Bürgerfelde. Zu vermieten zum 1. Mai in einem neuerbauten Hause am Scharweg eine **schöne Oberwohnung** mit Gartenland. Auskunft wird erteilt Radolfstr. 92.
Nadorst. Zu verkaufen eine junge **trachtige Ziege.** Nidenstr. 52.

3 Wohnungen
mit Land, in Eversien und Wöhrfelde belegen, zum 1. Mai d. J. zu vermieten.
B. Schwarting, Auktionator, Eversien.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Milchbriemstraße 26.
Zu verm. f. d. **Kogis.** Wilschauerstr. 3

Zu mieten gesucht möbl. **Stube u. Kammer.** Offerten unter S. 274 an die Exped. d. Bl.

Donnerschwie. Zu verm. e. große **Oberwohn.**, welche gut abzuvermieten ist. Fr. Schmidt, gegenüb. d. Kaserne.
Ein, eventuell zwei Zimmer zu vermieten.

Jägerstraße 6.
Zu verm. 2 unmöbl. Stuben, nach der Straße gelegen, z. 1. oder 15. Mai. Langestr. 36, 1. Etage.

F. d. l. möbl. **Stube** mit Bett zu verm. Kl. Kirchenstraße 10.
Zu verm. sep. f. d. l. **Oberw.**, Fr. 180 Mk. Nellenstr. 2.

Zu verm. möbl. **Zimmer** mit Bett. Zeughausstraße 16.

Oldenburg. Zu vermieten **Laden** mit **Stube** und **Kammer** an lebhafter **Chaussee** in nächster Nähe der Stadt. Derselbe ist zur Errichtung einer Filiale, passend für jedes Geschäft, geeignet.
Ankunft erteilt
Johs. Athing, Reqniffstr., Poststraße 5.

Balancen und Stellen-gesuche.
Eine **flotte Schneiderin** wird sofort gesucht. **Daarz, Huntestr. 2.**
Edewecht. Gesucht für einen landw. Betrieb zum 1. Mai d. J. ein **Knecht** im Alter von 14 bis 16 Jahren. Näheres durch **Wiers, Nechtnstr.**

Gesucht für Bremen ein tüchtiges, sauberes Mädchen gegen hohen Lohn, bei guter Kost und Behandlung.
Zu erfragen bei **Frau Stöltje, Oldenburg, Markt 20.**
Suche Stell. z. 1. Mai f. tücht. Hausmädch. in bürgerl. u. herrsch. Häusern.
F. Foting, Baumgartenstr. 19.

Willa „Anna Maria.“ Nordseebad Vorkum.
Gesucht wird zum 1. Mai ein **älteres Mädchen**, welches kochen kann, gegen hohen Lohn.
Näheres **Café Döring, Bremen, Schmiedhauser Chaussee.**
Geestemünde. Ein tücht. sauberes **Mädchen** findet zum 1. Mai gute Stellung bei **W. Klette, Bahnhofstr. 22.**
Jung. **Schreiber, Stereograph,** im Maschinen-schreiben erfahrt, sucht zum 1. April oder Mai Stellg. Off. unt. S. 278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Wiedersheim. Ein tücht. sauberes **Mädchen** findet zum 1. Mai gute Stellung bei **W. Klette, Bahnhofstr. 22.**
Jung. **Schreiber, Stereograph,** im Maschinen-schreiben erfahrt, sucht zum 1. April oder Mai Stellg. Off. unt. S. 278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Wiedersheim. Ein tücht. sauberes **Mädchen** findet zum 1. Mai gute Stellung bei **W. Klette, Bahnhofstr. 22.**
Jung. **Schreiber, Stereograph,** im Maschinen-schreiben erfahrt, sucht zum 1. April oder Mai Stellg. Off. unt. S. 278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Wiedersheim. Ein tücht. sauberes **Mädchen** findet zum 1. Mai gute Stellung bei **W. Klette, Bahnhofstr. 22.**
Jung. **Schreiber, Stereograph,** im Maschinen-schreiben erfahrt, sucht zum 1. April oder Mai Stellg. Off. unt. S. 278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Wiedersheim. Ein tücht. sauberes **Mädchen** findet zum 1. Mai gute Stellung bei **W. Klette, Bahnhofstr. 22.**
Jung. **Schreiber, Stereograph,** im Maschinen-schreiben erfahrt, sucht zum 1. April oder Mai Stellg. Off. unt. S. 278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Wiedersheim. Ein tücht. sauberes **Mädchen** findet zum 1. Mai gute Stellung bei **W. Klette, Bahnhofstr. 22.**
Jung. **Schreiber, Stereograph,** im Maschinen-schreiben erfahrt, sucht zum 1. April oder Mai Stellg. Off. unt. S. 278 an die Exped. d. Bl. erbet.

Gesucht. Tüchtige Malergehilfen.
Dauernde Beschäftigung.
Joh. Lahmeyer, Bremerhaven.

Krankeitshalber auf gleich eventl. zum 1. n. Mts. eine nicht zu junge **Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt, auch durch Vermittlungs-Kontor.
A. Schramm, Niemanns Restaurant, Wilhelmshaven, Königsstraße 2, am Hafen.

Zu **Offern** ein **gewandter Hotelkutscher** gesucht. Bediente Kavalleristen haben den Vorzug.
Wo? Zu erfragen in der Exp. d. Bl. **Habendorferlande** bei Kleinensfel. Suche auf Mai für meine Landwirtsch. einen **2. Knecht** gegen hohen Lohn. Anmeldung: Lindenallee 46. **Karl Tanken.**

Offernburg. Ges. auf sof. e. j. **Vätergefelle.** **S. Neumann.**
Ein tüchtiges **Mädchen** für Haus und Küche.
Zahmayr Dächner, Bremen, a. d. Häfen 51.
Gesucht per sofort ein **tüchtiger Gartenarbeiter.** Nadorststraße 31.

Wer schnell und billig Stellung sucht, verlange per Postkarte die **Allgemeine Vakanzenliste für das Deutsche Reich, Nürnberg 209.**

Wer mehrere Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Heinrich Hoffhs, Bremerhaven, Reich 52.
Ein **frisch, kräftiges Hausmädchen**, das kinderlieb ist, sucht für sofort oder 1. April.
Frau Amtsrichter Rohmeyer, Verum d. Hoge (Offel).
Anmeldungen in Oldenburg Bismarckstraße 11.

Warsteil bei Berne. Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei ein **Gefelle.**
Ad. Heisenbüttel.

Gesucht ein Bursche im Alter von 15-17 Jahren.
Julius Lambrecht, Steinruuderei, Lindenstraße 66.

Auf April od. Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.
Alexanderstr. 28b ob.

Ein junges Mädchen oder ein **junger Mann** findet täglich mehrere Stunden **Beschäftigung** im Kontor.
Eschen & Fasting.

Suche für mein Spezial-Busgeschäft ein **junges Mädchen**, welches Lust hat, sich als gute **Busarbeiterin** auszubilden.
Paula Daphorn, Galtstraße 14.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft pr. 1. April ein **junger, fester Kommiss** und **2 Lehrlinge.**
Georg Bunje, Bremen, Landwehrstr. 111, Telefon 1160.
Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15-17 Jahren für leichte Hausarbeit. Offert. unt. S. 277 an die Exped. d. Bl.

Gesucht per sofort u. Mai viel Personal für Stadt u. Land für hier u. auswärts gegen hohen Lohn.
Frau Blumensaat, Johannisstr. 18.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt, eventl. auf Offern, sucht für sein Kontor
Carl Intelmann, Zwischenah, Goltzshufen- und Wärfelmenfabrik.

**** Gesucht ****
auf Offern oder 1. Mai ein **kleiner Knecht** zu häuslichen Arbeiten und Braustragen etc.
Lehe, Georg Riume.
Sohn achtbarer Eltern findet bei mir Stelle als
Weggerlehrling.
G. Guesmann, Vorchort i. W.
Jade. Auf sofort ein **tüchtiger Malergehilfe.**
F. Meiff.

Wer Stellung sucht, verlange die **Katalanz. Deutschland, Berlin W 85**
Gesucht wird für e. kaufmännischen Haushalt auf dem Lande e. **junges Mädchen** gegen Geld, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Offert. mit Saläransprüchen unter S. 273 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Malergehring.**
F. Schrimper, Katharinenstr. 22.
Auf sofort ein **Stundenmädchen** gesucht.
'Tonhalle', Oldenburg.
Gesucht zu Offern ein **Lehrling** für meine Schiffszimmererei.
W. Brand, Etan 34a.
Eine **jüdische Zigarrenfabrik** sucht zum Verkauf ihrer Fabrikate gegen Provision einen **Vertreter.**
Nestlerstraße 10. **Frau Springer.**

Witteldorf. Auf sof. ein **Stuhlmachergefelle.** **Gerh. Schumacher.**
Waddener Wühle (Wuttabingen). Gesucht zu Mitte April ein **Mädchen** oder ein **Bursche** zur Erlernung der **Müllerei**, sofortiger Lohn.
Georg Ehmers.

Gesucht zum 1. April er. od. später ein **gebildetes angesehenes Fräulein** (prolet.) aus guter Familie zur Mit-erziehung von 2 Kindern im Alter von 6 u. 8 Jahren. Dasselbe müßte auch der Hausfrau im häuslichen zur Hand gehen.
Best. Meldungen an **Frau Köhnde, Bremen, Rohlförderstraße 7.**

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** zu leichten Arbeiten.
C. Gaverkamp, Haarenstr.
Suche zum 1. Mai einen **Lehrling** für meine **Bäckerei u. Konditorei** u. ähnl. Beding. **D. Friede, Bahnhofstr. 15.**

Pensionen.
„Töchterheim“
Pensionat von Frau **Amtsrichter Dyckerhoff, Fena i. Thür.**
Bediener wissenschaftl., wirtschaftl., gesellschaftl. Ausbildg., Musik, Malen, Handarbeiten. Ausländerinnen im Hause. Eigene Villa mit großem Garten. Prospekt umgehend.

Wiesbaden. In fl. ruh. vornehm. Haushalt (Offiz. a. D. ohne Kinder) finden bis 3 jg. Mädchen aus gut. Fam. freundl. Aufn. z. gründl. Erlern. d. Haush. Pr. halbjährl. 500 Mk. 1. April ein Platz frei. Best. Off. unter S. S. **Wiedersheimstr. 16 I.**

Haushaltungspensionat Sander, Gießen.
Hausl., wissenschaftl., gesellschaftl. Ausbildung, Französisch im Hause. Auf Wunsch Einführung auf Walle. — Vorking. Ref. Prop.

2. Beilage

in № 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 19. März 1903

Aus aller Welt.

Mit kaltseltiger Berechnung in den Tod gegangen

Ist dieser Tage ein Pariser Verführer. Der Mann litt seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit, er verlor seine Arbeit und konnte trotz aller Anstrengungen keine Stellung erhalten. Er erklärte Freunden und Bekannten gegenüber mit der größten Fassung: „Wenn ich nach acht Tagen noch keine Arbeit habe, mache ich meinem Leben ein Ende.“ Man lachte über die Aeußerung und nahm sie nicht ernst. Als die Frist verflohen war und sich für ihn Beschäftigung noch nicht finden lassen, bemerkte der Arbeitslose zu einer Nachbarin: „Ich will nur noch Mittag essen, und dann nehme ich mir das Leben.“ Er begab sich darauf in ein Restaurant, in welchem er Kredit hatte, verschleifte sein Mittagbrot, trank Kaffee mit dem dazu gehörigen Cognac, zündete sich eine Zigarette an und wollte sich dann entfernen. Als der Wirt, der wegen der Schuld besorgt war, ihn mahnte, entgegnete der Verführer ruhig: „Ich gehe jetzt nach Hause und erhänge mich.“ Es tut mir leid, daß ich nicht begreifen kann, aber halten Sie sich an meinem Nachlaß schadlos.“ Der Gastwirt gab auf diese Worte nicht viel, ließ ihn aber gehen. Zu Hause angekommen, ließ sich der Mann einen schweren Hammer, suchte einen besonders kräftigen Nagel aus seinem Handwerkskasten, holte sich vom Waschtisch ein Stück Wäscheleine, trieb den Nagel in die Wand und erhängte sich. — Als die Nachbarn ihn fanden, war er bereits tot.

Selbenmütige Tat eines See-Kadetten.

Eine seltsamenmütige Tat des Seekadetten Globig, des Sohnes des Kommandanten der Marine Dr. Globig in Kiel, ist jetzt vom Kaiser ausgezeichnet worden. Das Schiffschiff „Stoich“ kreuzte Ende November, so wird dem „A. L.“ aus Kiel geschrieben, in den venezolanischen Gewässern, also einem von Haien belebten Gebiet. Als die „Stoich“ Curaçao erreichte, erhielt der Schiffsjunge Grotze den Befehl, die Wundung eines der großen in der Batterie stehenden 15 Zentimetergeschütze zu reinigen. Er lehnte sich dabei weit hinaus, verlor das Gesichtsgewicht und stürzte ins Meer. Da er nicht schwimmen konnte, schrie er laut um Hilfe. Langsam der „Stoich“ lag eine besetzte Dampfpumpe. Sobald der Seekadett Globig die Angstrufe hörte und den Wachtmeister untergehen sah, sprang er ohne Besinnen in voller Kleidung über Bord und erreichte den Besintenden. Der Schiffsjunge unklammerte in der Todesangst seinen Retter und zog ihn mit sich in die Tiefe. Es gelang Globig, sich zu befreien, er ließ aber den Erschöpften nicht fahren, sondern hielt ihn über Wasser, bis der Feuerwerksmaat Claempfort nachsprang und das Rettungswerk unterstülzte. Mittels einer jugenroffenen Rettungsboje erreichten alle drei die Dampfpumpe. Der Kaiser verleiht dem Seekadetten die Rettungsmedaille und erteilte dem Feuerwerksmaat eine Verlobung.

Vermischtes.

Die festlichen Veranstaltungen, die für nächsten Freitag zu Hentil Jbiens 75. Geburtstag geplant waren, sind angeblich in letzter Stunde abgefragt worden, da Jbiens an einer Feier nicht mehr teilnehmen kann. Er ist nicht mehr im Vollbesitz seiner Geisteskräfte und seine Gesundheit ist schwer geschädigt. Bekämpfung bleibt abzuwarten. — Ein beim Fischer Köding in Norburg beschäftigter Geselle wurde ermordet. — Der irjinnige Arbeiter Labrenz aus Reibitzberg, der ins Krankenhaus in Harburg (Elbe) geschafft werden sollte, entwich aus seiner Wohnung und erschlug die Ehefrau Lütjens, die er zufällig traf. — Der finanzielle Teil des Hamburger Schwerebahnpfandes ist fertiggestellt und beim Ausschuss der Bürgerchaft eingereicht worden. Die Kosten der Anlage werden sich auf etwa 35 Millionen Mark belaufen. — Während eines Teesabends in einem Kaffeehaus tranken plötzlich zehn Damen und drei Herren ohnmächtig zusammen. Man schaffte sofort ärztliche Hilfe herbei, und es wurde Vergiftung durch Kohlenoxydgas festgestellt. Der Zustand zweier Damen und eines Herren ist sehr bedenklich. Die übrigen Personen konnten sich wieder erholen. — Wundenhände haben auf der Kleinhohen Haspe-Wöbde bei Köhn eine Weiche abgegraben, so daß eine alsbald die Strecke befahrende Lokomotive zur Entgefernung kam. Der Lokomotivführer erlitt derartige Verletzungen, daß er alsbald verstarb. — Das Mitglied der freiwilligen Feuerwehr in Sonnborn, Edmund Caspers, stand in Oberfeld vor dem Schurgericht unter der Anlage, in fünf Fällen Brandstiftungen verübt zu haben. In zwei Fällen war er gekündigt; einen Bewegrund konnte er nicht angeben. Wegen zweier Brandstiftungen und eines Diebstahls erhielt er drei Jahre zwei Monate Zuchthaus. — In Leipzig wurde am Montag beim Vergeben eines falschen Zweimarkstücks ein 17 Jahre alter Realgymnast angehalten und der Polizei übergeben. Das höfungssofle, industrielle Bürgschchen hatte die Falschfälscher selbst angefertigt. In seiner Wohnung fand man noch eine ganze Anzahl falschen Geldes und wohlverborgene die zur Herstellung nötigen Materialien und Werkzeuge, ein ganzes Arsenal. — In Holzminde wollte der Ackerbürger Nieke ein Zuber Ding in seinen Garten an der Weiser fahren. Das Zuber Ding sollte den Strom, und der Fuhrmann ist mit den Pferden ertrunken. — Der etwa 50 Jahre alte katholische Farrer Schneider aus Schwanheim wurde am Fuße der Treppe der Frankfurter Wafsch- und Badeanstalt an der unteren Mainbrücke benutzlos aufgefunden. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Verstorbene wollte mit dem letzten Zuge nach Schwanheim fahren, fuhrte jedoch in der Dunkelheit den hohen Damm hinab und trug einen Schädelbruch davon. — In Tient erichlug der Schupfergehilfe Benjamin Valle seinen

Vater, weil dieser ihm Geld verweigerte. — Die Kosten der englischen Krönung sind jetzt bekannt geworden; sie betragen 2,5 Mill. Mark. Diese Summe gilt natürlich nur für die aus dem Staatsfädel bestrittenen Aufwendungen, während die Höhe der von privater Seite zu dem Zweck vorausgehenden Gelder kaum jemals, sei es auch nur annähernd, richtig festgestellt werden dürfte.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Rebel. (Nachdruck verboten.)

69. (Fortsetzung.)
Als ob sie zögerte, Georg Rakenius zu willfahren, antwortete die Gräfin:
„Es ist aber meine Pflicht, diese Kunde den Gerichten auszuliefern.“
„Denken Sie zuerst an sich — an uns beide.“
„Wenn ich sie aber freilasse, wer sagt mir, daß sie nicht spricht?“
Julie, die, am anderen Ende des Meilers an die Wand gelehrt, ihnen angstvoll und atemlos zuhörte, schloß wieder etwas Fassung und sagte:
„Was für ein Interesse hätte ich daran, so sprechen? Wenn Sie mir nichts böses tun, so habe ich keine Ursache mehr, mich zu rächen.“
„Noch immer schien die Gräfin zu schwanken, endlich sagte sie, als ob sie sich schließlich gefaßt hätte:
„Gut denn! Sie soll gehen! Die Polizei wird sie schon wiederzufinden wissen. Aber in meinem Atelier, auf meinen Tische haben wichtige Papiere gelegen, und Briefe in der Lade. Wer weiß, ob sie diese nicht vor meinem Erscheinen gestohlen und sie irgendwo für sich selbst versteckt hat. Gut, ich will jetzt, daß sie geht. Aber sie soll mit leeren Händen gehen.“
„Untersuchen Sie mich!“ rief Julie. „Ich habe nichts genommen.“
„Das ist nicht unsere Sache“, entgegnete die Gräfin. „Meine Leute werden das übernehmen. Mein lieber Herr Rakenius, tun Sie mir den Gefallen, mir meinen vertrauten Kammerdiener heraufzusenden. Sie kennen ihn ja, den Josef — Er hält sich immer unten im ersten Stodwerk auf. Ihn werde ich um dieses Mädchens Anvertrauen, um somit dem Gesandten der Dienstboten auszuweichen. Deshalb auch habe ich nicht gefagt. — O, gehen Sie nur! Haben Sie keine Angst, mich mit diesem Frauenzimmer allein zu lassen. Sie fürchte nichts!“

73. Kapitel.

Einige Minuten verstrichen. — Gegen die Teppiche lehnd, die die Eingangstür verbedeten, aufrecht stehend, verpinderte die Gräfin Julie am Entschloßen. Diese, in einem Winkel des Meilers gefarnet, miß und nachsichtig, wie sie war, warf lange, bedeutungsvolle Blicke auf ihren Kammerdiener. Eine bizarre Idee schoß ihr selbst einen Augenblick durch das Gehirn: warum sollte sie sich nicht auf die Gräfin stützen, mit ihren Händen, Nägeln, Zähnen den Schlag aus und auch jene selbst in Stücke zersehen? Gräfin Olga, nur in dieser Schlafrock gehüllt, der sie vor fremden Blicken schützte, mußte man, wenn man eintreten würde, die Tür, die sie jetzt verbedete, verlassen, ihren Pfosten aufgeben und sich hinter einem Schirm des Meilers verbergen. Dann wäre ihre Furcht möglich.
Aber warum denn jetzt entziehen? Man dachte ja nicht mehr daran, sie zu verhaften; man wollte sie nur untersuchen. Und was lag ihr daran? Die Wilson schloßmerte noch an ihrem Plase; sie hatte sie ja nicht zu sich nehmen können.

Die Wände aber, die die Gräfin auf Julie warf, waren nicht von Haß erfüllt. Sie luderte mit Neugierde und einem gewissen Interesse, vom künstlerischen Standpunkt aus, dieses waagfähige, verdorbene, lasterhafte Geschöpf, diese Verkörperung von zwanzig Jahren. Die große Dame fand ihre Situation originell. Sie in einem Tode-tete mit einer gewissen Furchtsämtern! Ihre noch etwas verwirrten Gedanken gefielen sich in dieser Zusammenstellung. Juliens Lafer und Verkochen ließen sie ihr größer scheinen; sie sah in ihr nicht mehr das Kammermädchen. Hatte Olga Dorouloff aus diesen Verkochen nicht nur ihren Vorteil gezogen? War die Tönnung der Frau von Sonder nicht Veranlassung zu ihren Beziehungen mit Georg Rakenius gewesen? Wenn sie nun nach jahrelangem Suchen und Erträumen eine wahre tiefe Liebe endlich gefunden hatte — wenn verdankte sie das alles? Der, die da vor ihr stand, die in diesem Zimmer mit ihr war. In einigen Augenblicken wird sie die der Polizei ausfindigen. Das war ihre Pflicht. Aber ein Gefühl des Hasses gegen jene füllte sie obsoht nicht.
Aus dieser Neugier, aus Originalität, um das lange Stillschweigen zu unterbrechen, das über dem Raume lagerte, wollte sie sie zum Reden zwingen.
„Wann endlich wirst Du aufhören, mich zu betrachten?“ fragte sie. „Was sinnst Du gegen mich? Du berzeht mich förmlich mit den Augen.“
„Weil ich Sie ebenjo schon von Anfang wie von Körper finde“, antwortete Julie in ungewissem Tone. „Und das miß nicht wenig sagen; denn Sie sind wunderbar gebaut! Welche Hüfte! Welche Plastik in diesem ganzen Körper!“
„Du sagst mir Schmeicheleien und hoffst dadurch, daß ich Dich früher gehen lasse.“
„Ich schmeichele Ihnen nicht. Ich sage, was wahr ist, und was ich allen wiederholen würde, wenn Sie mich, statt Ihr Verkochen zu halten, verhaften ließen.“
„Ich denke nicht daran. Aber was wolltest Du denn sagen?“ fuhr sie fort. „Daß ich schon bin? Das eröt die ganze Welt.“
„Würde es Ihnen recht sein, wenn die ganze Welt jedes Detail Ihrer Schönheit erfahren würde?“
Julie schloß sich noch immer nicht frei von aller Angst und drohte immer noch.
Die Gräfin hörte an der Eingangstür pochen und öffnete schleunigst.
Ihr vertrauter Kammerdiener trat ein.

„Josef“ rebete sie ihn sofort an, indem sie auf Julie wies, „ich habe dies Mädchen in meinem Atelier versteckt gefunden. Sie ist, glaube ich, nur der Neugier schuldig. Es genügt mir, sie zu entlassen. Ueberzeuge Dich aber, ob sie hier oder sonst im Palais nichts gestohlen hat. Du wirst ihr Zimmer untersuchen und sie dann entlassen, wenn Du ihr den Lohn ausgezahlt hast.“
Nach diesen Befehlen verließ sie das Atelier und ließ Julie Fartas etwas beruhigt zurück.
Somit war Georg Rakenius die nötige Zeit gelassen worden, Müller aufzusuchen und ihn von der Sachlage zu unterrichten.

74. Kapitel.

Georg, wie er es gehofft hatte, traf Müller auf dem Polizeibureau des Nollenborplatzes, wo er gewissermaßen sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte und wo aus er die Nachforschungen durch zwei Schutzleute, die ihm zur Verfügung gestellt wurden, leitete.
„Ich mußte es doch, daß sie hier irgendwo stecken mußte“, rief Müller. „Aber das hatte ich mir doch nicht gedacht, daß sie gerade im Palais Dorouloff, dem früheren Palais Tschigorin, Zuflucht suchen würde. Welcher Zufall! Da steht eingeschrieben etwas dahinter. Ich werde darüber noch nachdenken. Aber zuerst zu dem Wichtigsten. — Welche gute Idee das von Ihnen gewesen ist, ihr die Möglichkeit zu lassen, zu entweichen! Sie wird sofort Querschnitt aufsuchen, und dann haben wir gleich zwei Meilen mit einem Schlege. Ich hoffe es wenigstens — denn bei diesen Schurken darf man niemals auf etwas Bestimmtes rechnen.“
Sofort begab er sich allein, ohne Begleitung, nach dem Palais Dorouloff und stellte sich unter das Portal eines gegenüberliegenden Geschäftshauses. Für alle Fälle hatte er draußen einen Wagen warten lassen.

Nach Verlauf einer halben Stunde trat Julie aus einer der Seitenthüren. Um mehr Aktionsfreiheit zu haben, hatte sie ihren Koffer mit dem Bemerken, sie würde ihn sich später holen, zurückgelassen. Sie ging quer über die Straße und warf lange Blicke nach allen Richtungen. Wenn ihr auch nichts verdächtig erschien, so hielt sie es doch für geraten, zuerst eine Fahrt durch Berlin zurückzulegen, ehe sie ihren Schlafwinkel aufsuchte, und hielt deshalb eine eben leer vorüberfahrende Droschke an.
Müller ließ erst einige Sekunden verstreichen und sprang dann selbst in seinen Wagen, dem er den Auftrag gab, dem ersten in einer gewissen Entfernung zu folgen. Er konnte es nicht anders einrichten, auf die Gefahr hin, Julie entwisden zu lassen.

Diese aber bemerkte bald, daß eine andere Droschke denselben Weg verfolgte wie sie. Sollte das bloßer Zufall sein? Um sich darüber zu vergewissern, gab sie ihrem Kutscher rasch eine neue Adresse an, die diesen zwang, seinen eben zurückgelegten Weg wieder zurückzuführen.
Der erste Kutscher wendete sich auf der Stelle, der zweite machte es ihm nach.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertkirche.

Am Freitag, den 20. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Rufmann.
Am Samstag, den 21. März:
Abendmahls-gottesdienst 8 Uhr: Pastor Rufmann.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Wertagen von 10—11 Uhr.

Osternburger Kirche.

Am Freitag, den 20. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr nachmittags: Pastor Köster.
Am Sonntag, den 22. März:
Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil.
Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Kirche zu Ohmstedt.

Freitag, 20. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.
Am Sonntag, den 22. März:
10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Weichte und Abendmahls.
Pastor Föllner aus Coesfeld.
(Anmeldungen wo möglich vorher mündlich oder schriftlich in der Pastorei.)

Kirche zu Eversten.

Freitag, den 20. März, 10 Uhr: Passionsgottesdienst.

Die Deutsche Automobil-Ausstellung Berlin-Charlottenburg hat nunmehr ihre Pforten geöffnet, um unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen zu zeigen, welche enormen Fortschritte die Deutsche Automobil-Industrie in den wenigen Jahren ihrer Existenz zu verzeichnen hat. Unter dem vielen Sehenswerten dürfte wohl der Stand der Continental-Gaouchou- und Guttapercha-Co. Hannover denjenige sein, dem das größte Interesse entgegenbracht wird. Die hier ausgestellten Neuesten sind für Fachmann und Laien so interessant, daß sie besondere Ermüdung verdienen, wenn auch der Continental-Pneumatik als bester Automobil-Reifen schon allgemein bekannt ist und sich besonders auch in Frankreich und England einer großen Beliebtheit erfreut. Seine neueste Fabrikationsmethode mit sog. „Protecteur“ oder Lauffstreifen ist eine äußerst sinnreiche und hat selbst anspruchsvolle Automobilisten mehr als befriedigt. Der „Protecteur“ weist in seinem Innern 2—3 aus widerstandsfähigstem Material bestehende Einlagen auf. Diese Einlagen geben dem Reifen eine außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen das Eindringen von Nägeln und spitzen Steinen und vermeiden fast gänzlich das Entstehen tiefer Einschnitte in den Luftschläuchen. Die Anwendung ist eine normale, und erst nach Tausenden von Kilometern treten die ersten Gemeckschichten zu Tage. Durch Auflegen eines neuen „Protecteurs“ wird der Reifen dann leicht und billig wieder in seinen ursprünglichen Stand gesetzt.

